



:: Ausbildungs-Interview

40 Prozent der Auszubildenden haben keinen landwirtschaftlichen Hintergrund. Interview mit Henning Bentz, BBS-Rotenburg/Wümme, über die Auswirkungen auf die Lerninhalte. **Seite 3**



:: Bienenfreund gesucht

Über 2.000 Landwirte haben an der Aktion „Bienenfreundlicher Landwirt“ teilgenommen. Wir hoffen auch in diesem Jahr auf zahlreiche Anmeldungen. Mehr dazu auf **Seite 4**



:: Hofbesuch in Bothel

Die ersten Klassen der Grundschule Bothel besuchten den Milchviehbetrieb von Cord Lünning in Bothel. Organisiert wurde die Aktion von unserer Bildungsinitiative NEUA e. V. **Seite 7**

Aktuelles

Vortrag von Heinrich Kersten

Heinrich Kersten von den Bienenfreunden Verden wird am **Mittwoch, 10. Mai, ab 19.30 Uhr** an der BBS Dauelsen, Altes Schulhaus, Schulstraße 20, Verden, einen Vortrag zum Thema „Können Bienen die Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln erhöhen? Auch angesichts des Ukraine-Krieges und dessen direkte Auswirkungen und Folgen?“.

Interessierte sind herzlich eingeladen, an der kostenlosen Veranstaltung teilzunehmen.

Roadshow

Gemeinsam mit unserer Imagekampagne „Eure Landwirte – Echt grün“ initiieren wir in diesem Jahr zwei Roadshows. Bei jedem Termin wird es einen Themenschwerpunkt geben, zu dem wir gemeinsam mit Akteur*innen aus der Region diskutieren werden. Momentan ist das Thema „Regional einkaufen“ in Planung. Sobald der Termin final feststeht, erfahrt ihr das auf unseren Social-Media-Kanälen. Außerdem könnt ihr euch eigenständig über weitere Termine in anderen Kreisverbänden online informieren. Dafür einfach den QR-Code scannen:



Verlag LV Medien GmbH
Hauptstr. 36-36, 28857 Syke

Redaktion und Anzeigen:
Tel.: 04261 6303-0
Fax: 04261 6303-111
Mail: presse@landvolk-row-ver.de

Mitgliederversammlung in Hellwege

David McAllister referiert über europäische Agrarpolitik

ROW/VER (sas). Nach pandemiebedingter Pause fand die Mitgliederversammlung des Landvolk-Kreisverbands Rotenburg-Verden e. V. in diesem Jahr wieder in Präsenz statt. Insgesamt 150 Landwirt*innen sowie geladene Ehrengäste aus Politik und Wirtschaft kamen nach Hellwege zu Prüser's Gasthof. Während der Vorsitzende Christian Intemann durch die Veranstaltung führte, hielt der Verdener Landrat Peter Bohlmann das Grußwort. Mit dabei als Gastredner war der EU-Abgeordnete David McAllister.

Gleich zu Beginn der Veranstaltung machte Kreisverbands-Vorsitzender Intemann deutlich: „Die Einflussnahme der Gesellschaft auf Politik und Landwirtschaft wird immer größer.“ Durch die Pandemie sowie den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine würden die geopolitischen Einschläge immer schneller und größer, was auch Auswirkungen auf die gesellschaftlichen Ansprüche habe. Mehr denn je rücke die Landwirtschaft in dieser Zeit in den Fokus der Öffentlichkeit, weshalb es umso wichtiger sei, auf mehreren Kanälen über das zu berichten, was in der Branche grad passiere. „Social Media ist da nur ein Teil, die Breite macht das Wichtige aus“, betonte Intemann, der gemeinsam mit Jörn Ehlers dem Kreisverband Rotenburg-Verden vorsitzt. Für ihn bedeuten diese unsicheren Zeiten vor allem eines: Rückbesinnung auf das Positive. Und davon gibt es nach Intemanns Meinung sehr viel. So habe die Gesellschaft vor allem

zu Beginn der Pandemie und danach noch einmal verstärkt durch den Krieg erfahren, dass sie Regale im Supermarkt wirklich einmal leer sein können. Direktvermarkter*innen konnten ihren Umsatz in dieser Zeit jedoch deutlich steigern. „Wir Landwirte sind systemrelevant, das ist nun auch endlich bei jedem angekommen. Wir haben jetzt ein ganz anderes Standing“, resümierte der Vorsitzende. Und während in den Medien von steigenden Energiepreisen die Rede war, ließe sich festhalten, dass Energiewirte – also Stromdirektvermarkter – seither gut möglich seien, PV-Anlagen und Windkraft stellen eine große Chance für Grundeigentümer dar. Auch die Zusammenarbeit zwischen politischer Ebene, Umweltverbänden und Landwirtschaft hat sich in den letzten Jahren nach Intemanns Meinung verändert: „Wir arbeiten jetzt gemeinsam an Lösungen und haben einen wertschätzenden Umgang miteinander. Es ist deutlich geworden, dass Umweltschutz nur mit uns Landwirten geht.“ Dass solche Zusammenarbeit Früchte trägt, zeigt der Niedersächsische Weg, bei dem sich alle Beteiligten auf gute Kompromisse geeinigt haben. Abschließend betont Christian Intemann jedoch auch, dass er sich für die Zukunft verlässliche, politische Aussagen und zwar nicht für vier, sondern für 20 Jahre wünsche. „Denn die Märkte werden weiterhin turbulent bleiben, gerade dann benötigen wir Planungssicherheit“, schließt Intemann seine Rede ab.

Auch in der Rede von Ehrengast David

McAllister, EU-Parlamentarier (EVP/CDU) ging es um die turbulenten geopolitischen Zeiten und deren Auswirkungen auf die europäische Landwirtschaftspolitik. In seine Rede ging er auf insgesamt drei Oberthemen ein: Pflanzenschutzverordnung, Lebensmittelkennzeichnung und Wolf. Für ihn steht fest: Europas Landwirte seien hier mit einer ganzen Reihe von Herausforderungen konfrontiert, die durch den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine entstanden seien oder sich drastisch verschärft hätten. Eine steigende Inflation und steigende Energiepreise würden den ohnehin harten Kostendruck noch verschärfen. „Es ist die Verantwortung der EU, nicht nur durch erhöhte Investitionen in die GAP, die Anfang dieses Jahres für den Zeitraum bis 2027 in Kraft getreten ist, sondern auch durch einen angemessenen Umgang mit Regulierungen auf diese Entwicklungen zu reagieren“, befand er. Mit ihrer gesamten Kraft und regulatorischen Stärke müsse die EU die eigene Lebensmittelversorgung sicherstellen, ohne zeitgleich den globalen Hunger zu verschärfen. Was er jedoch nicht verstehe, sei der unreflektierte Regulierungsdruck der EU, der sich in keinerlei Weise an die geopolitisch unsicheren Zeiten angepasst habe. „Europa ist sehr ehrgeizig, ambitionierte Ziele zu formulieren“, betonte McAllister. Aber wenn es um die Umsetzung geht, seien die Fachleute gefragt und das seien nun mal die Landwirte.

Fortsetzung auf Seite 2

72-Stunden-Aktion geht wieder an den Start

Gruppen aus den Landkreisen Rotenburg und Verden dabei

ROW/VER (sas). Es geht wieder los. Im Jahr 2023 findet die 72-Stunden-Aktion der Niedersächsischen Landjugend vom 11. bis 14. Mai endlich wieder statt. Den Namen erhält die Aktion durch ihre Dauer. Innerhalb von 72 Stunden (Donnerstag, 18 Uhr bis Sonntag, 18 Uhr) stellt sich die jeweilige Ortsgruppe einer individuellen und vorher unbekanntem Aufgabe. Von der Neugestaltung des Dorfplatzes, dem Bau eines Wanderweges, bis hin zur Kindergartenrenovierung – alles ist möglich. Hilfe ist dabei ausdrücklich erwünscht. Die Landjugendlichen können das ganze Dorf einspannen und schaffen so etwas Nachhaltiges für ihre Region.

Gefragt sind vor allem Kreativität, Organisationsfähigkeit und handwerkliches Geschick. Ein „streng geheimer Agent“ sucht für jedes Dorf die passende Aufgabe, die immer im Interesse der Jugendlichen, aber auch des Dorfes liegt. Die Agenten stammen aus den Gemeinderäten, der Kirchengemeinde, aus anderen Verbänden wie Landvolk

und LandFrauen oder haben selbst einige Jahre aktiv in der Landjugend verbracht. Agent und Aufgabe bleiben bis zum Aktionsstart am 11. Mai geheim. Auch aus unserem Verbandsgebiet sind wieder einige Ortsgruppen dabei. Wir werden in der kommenden Mitgliederzeitung über die durchgeführten Aktionen berichten. An dieser Stelle möchten wir alle Mitglieder dazu aufrufen, den jeweiligen Ortsgruppen ihre Unterstützung – sofern möglich – anzubieten. Welche Ortsgruppen an den Start gehen, könnt ihr unter folgendem Link einsehen. Dafür einfach den QR-Code scannen.

Mit der 72-Stunden-Aktion will die Niedersächsische Landjugend (NLJ) die gesellschaftliche Bedeutung von ehrenamtlichem Engagement demonstrieren. Die NLJ gibt jungen Menschen damit eine ganz



konkrete Möglichkeit, sich in ihrem Dorf zu engagieren und die Lebensbedingungen auf dem Land aktiv mit zu gestalten. Durch die gemeinsame Umsetzung der Aufgaben wird nicht nur ein bleibender Wert für das Dorf geschaffen, sondern gleichzeitig wird der Zusammenhalt im Dorf nachhaltig gestärkt – über Generations- und Vereinsgrenzen hinaus. Die Landjugendgruppen arbeiten Hand in Hand mit Gemeinderäten, Heimatvereinen, Kindergärten, Kirchen, Freiwilliger Feuerwehr, Förstern und vielen anderen Helfer*innen. In diesem Jahr ist der Schirmherr Timm „Doppel-M“ Busche.

Der Radiomoderator wirbt auf der Homepage der NLJ sehr kreativ für die Idee der 72-Stunden-Aktion: Zu der Melodie von „Wild Berry Lillet“ reimt er: „Ich will's ländlich, ich will Jugend. Und das in Niedersachsen. Ich bin Schirmherr, also steh ich hinter der Idee.“

Kommentar



Liebe Mitglieder,

die Landwirtschaft betreffend gibt es sehr viele Berichterstattungen. Wir haben schließlich auch mit vielen Themenbereichen tagtäglich zu tun. Lässt man die vergangenen zwanzig Jahre mal Revue passieren, so waren es bezüglich der Landwirtschaft oft reißerische Überschriften. So war auch von „Brunnenvergiftern“, „Tierquälern“ oder auch „Klimakillern“ die Rede, um nur einige Beispiele zu nennen.

Diese vielen oft total überzogenen und teils an der Wahrheit vorbei beschriebenen Berichterstattungen hatten dann aber eine deutliche Wirkung. Nämlich, dass einem bei jedem die Landwirtschaft betreffenden Artikel, schon gleich die Nackenhaare etwas hochgingen. Oftmals aber auch völlig unnötig. Man sollte immer bedenken, dass in der heutigen komplexen Welt nicht mehr jedes kleinste Detail von einem Journalisten richtig platziert werden kann. Dieses ist auch nicht nur in der Landwirtschaft so. Ebenso wichtig ist es zu unterscheiden, ob wir Landwirte direkt kritisiert werden oder ob vielleicht nur etwas festgestellt wird. So neulich auch der Artikel über den Rückgang von Krebsen in der Nordsee aufgrund geringerer Nährstoffe aus der Landwirtschaft. Manch einer dachte: „Düngen wir zu viel ist es verkehrt, düngen wir zu wenig, ist es auch verkehrt!“ Dabei beinhaltet der Artikel aus Nicht-Landwirte-Sicht, eine reine Feststellung. Nämlich, dass die Landwirtschaft es hinkriegt, dass deutlich weniger Nährstoffe in die Gewässer gelangen. Und dass sich über die Jahre Naturräume an die Gegebenheiten angepasst haben und wenn man diese ändert, sich auch die Natursysteme ändern werden. Diese Erkenntnis können wir Landwirte in Diskussionen, in denen von manchen selbst ernannten Experten einfache Lösungen auf komplexe Fragen gegeben werden, durchaus für uns nutzen.

Mein Appell daher: Bei Berichten einfach mal versuchen aus der Sicht eines Nicht-Landwirtes diesen zu lesen. Oftmals stehen wir Landwirte besser da, als auf den ersten Eindruck vermutet.



Christian Intemann
Vorsitzender

Fortsetzung von Seite 1

Mitgliederversammlung

So zum Beispiel beim Thema rote Gebiete: „Die Kommission muss sich vor Augen führen, dass die Regelungen in der aktuellen Version viele Landwirte vor existentielle Probleme stellen“, hielt der EU-Parlamentarier fest. Auch bei der Lebensmittelkennzeichnung gibt es Herausforderungen: Während viele Verbraucher*innen die Angaben nicht immer verstehen, können zeitgleich tatsächliche Nährwerte weiterhin verschleiert werden. „Und der Kampf gegen Essstörungen wird wohl kaum durch Etiketten zu gewinnen sein“, betonte McAllister. Großkonzerne hätten

mit der Umsetzung der Kennzeichnung keine großen Probleme, doch mittlere und Kleinunternehmen stünden hier vor einer Herausforderung. Dass der EU-Parlamentarier der Landwirtschaft sehr zugewandt ist, ließ sich auch in seiner Einleitung für Die abschließende Fragerunde erkennen: „Sie sind die Fachleute, ich höre zu und im Übrigen habe ich die Handynummer der Kommissionspräsidentin.“

In der Versammlung haben die Delegierten auch über die neuen Mitgliedsbeiträge abgestimmt. Infos zu den Beiträgen ab 2024 gibt es auf Seite 6.



Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung wurden Anja Meier und Ina Behrens geehrt. Anja Meier engagiert sich seit Jahren bei unserer Bildungsinitiative NEUA e. V. So empfängt sie gemeinsam mit ihrer Familie regelmäßig Kita- und Schulklassen auf ihrem Milchviehbetrieb und gibt einen anschaulichen Einblick in die Arbeit auf einem landwirtschaftlichen Betrieb. Zudem steht das Vereinsinfomobil in einer der Scheunen auf dem Hof, wird dort gepflegt und die Ausleihe wird organisiert. Anja, wir danken dir für deinen enormen Einsatz und sind froh, dass du und deine Familie sich derart für die landwirtschaftliche Allgemeinbildung in Schulen und Kitas einsetzen. Ina Behrens wurde für ihr langfristiges Engagement bei den LandFrauen geehrt. Sowohl als Vorsitzende als auch als stellvertretende Vorsitzende hat sie sich über Jahre für die LandFrauen eingesetzt. Ina, auch dir gilt ein großes Dankeschön! Ohne Menschen wie dich, die sich ehrenamtlich engagieren, würden Vereine nicht mehr bestehen können.



Auch die Mitarbeitenden vom Kreisverband erhielten eine kleine Überraschung bei der Mitgliederversammlung: Der Vorstand bedankte sich mit jeweils einem Präsentkorb für die Standorte Rotenburg und Verden bei den Mitarbeitenden für ihren Einsatz – vor allem im Zuge des Personalwechsels in der Führungsebene.



Für ihren Einsatz als ehemalige Ortsvertrauenslandwirte wurden Jürgen Bösch, Frank Heilemann und Bernd Pralle auf der Delegiertenversammlung geehrt. Auf dem Bild zu sehen (v.l.n.r.): Jörn Ehlers (Vorstand), Jürgen Bösch und Christian Intemann (Vorstand), es fehlen: Frank Heilemann und Bernd Pralle. An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön für euer Engagement.

Von Upklärung

Das Thema „Upklärung“ ist jümmer noch brisant. Kinner weerd inne Schoole upklärt. Se frogt free herut no, aver Öllern dot sik swor mit Antwurten, un fangt mit Immen un Blomen an. De Opa kann sogor beläben, dat he bloß half so väl weet as de Enkel. De verklort denn, wat Opa bi Oswald Kollé nich verstoh'n hett, nämlich, dat Kinner sichtbor gewur'ne Leeve sünd. Eene glückliche Kindheit is dat schönste Geschenk, dat Öllern moken künnt. Inne Schoole weerd Upsätze über „Upklärung“ schräben. De nägen-jährige Paul hett über „Fortpflanzung“ schräben: De Pfortplantung Weil dat vörkummt, dat Minschen doot goht, mutt dat nee gäben. De Neen weerd inne Betten mokt. Dat is Bislop. Egentlich slopt man jo nich, sonnern man betätigt de Geräte annen Buuk. Ik hebb de Öllern heimlich beobacht, as se gebislopt hebbt. Papa hett stöhnt un Mama hett bäten blarrt, dorbi wör gor keener doot! Villicht hebbt se bloß övt, weil use Oma olt is. Ik weet, dat se jede Wäke övt, weil Oma bald doot geiht. Mama hett Tabletten innen Nachtdisch. Papa frogt jümmer, ob se de Pille nohmen hett. Ik glöw nich, dat Mama krank is. Aver mi gefallt, dat se bislopt. Denn kummt een neet Wesen up de Welt... ik wünsch mi een Kaninken. De Pfortplantung von Minschen geiht dör Samen. De möt feucht holen weern. Mama duscht jeden Dag. Dat nee Wesen wasst innen Buuk, aver weil Mama Pillen nimmt, mokt dat dütmoll Papa. He drinkt jeden Dag Beer, dat düngt good, un dat Wesen wasst. Papa's Buuk is all gans dick, aver he hett mi noch nix vertellt, aver ik frei mi! Villicht bringt Papa een Kaninken to Welt, dat nennt man Geburt.

Grüner Nachwuchs am Start

Berufswettbewerb der deutschen Landjugend 2023 eröffnet

ROW (dbv). „Der Berufswettbewerb ist genau das Richtige für junge Leute, die ihre Zukunft in den Grünen Berufen sehen. Wer teilnimmt, gewinnt“, so Theresa Schmidt Anfang Februar bei der feierlichen Eröffnung in Rotenburg an der BBS. Die Vorsitzende des Bundes der Deutschen Landjugend e.V. (BDL) sagt das nicht nur den 72 Auszubildenden an den Berufsbildenden Schulen Rotenburg, die beim Bundesauftakt dort starten, sondern allen Teilnehmenden an diesem Fort- und Weiterbildungsprojekt in den Grünen Berufen, das in Europa seinesgleichen sucht. Rund 10.000 junge Menschen werden sich bundesweit daran beteiligen.

Während des Festakts in Rotenburg hatten die Auszubildenden den theoretischen Teil ihres Erstentscheids bereits hinter sich. Doch bevor in der Hauswirtschaft eine interkulturelle Veranstaltung vorzubereiten ist, die Landwirt*innen in der Werkstatt und die Forstwart*innen beim Wechsel der Kette ihrer Motorsäge eine ruhige Hand beweisen müssen, sorgt Niedersachsens Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte für einen Motivationsschub: „Der Berufswettbewerb der deutschen Landjugend rückt die Grünen Berufe in das Licht der Öffentlichkeit – da gehören sie hin!“, stellt die Politikerin klar. Staudte betont: „Die vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigen, wie viel Potential und Engagement in den Nachwuchskräften steckt. Mir ist es wichtig, die überbetriebliche Ausbildung in der Landwirtschaft zu stärken. Nur mit gut ausgebildeten Fachkräften kann die Transformation der Landwirtschaft hin zu mehr Nachhaltigkeit gelingen!“

wirtschaftsminister Cem Özdemir. „Berufswettbewerbe fördern neben der fachlichen auch immer die persönliche Kompetenz unserer Nachwuchskräfte. Viele erfolgreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Berufswettbewerben stehen deshalb auch heute an der Spitze der Verbandsarbeit, im gesellschaftlichen Leben und als Führungskraft in den Unternehmen“, weitet der Leiter der Abteilung „Ländliche Entwicklung, Digitale Innovation“ im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) den Blick.

Im Beisein politischer und landwirtschaftlicher Prominenz lenkt die Präsidentin des Deutschen LandFrauenverbandes (dlv) die Aufmerksamkeit des Berufsnachwuchses auf einen anderen Aspekt „Es ist wichtiger denn je, die Vielfalt, aber auch die Vielseitigkeit der Grünen Berufe zu zeigen und damit die hohe Bedeutung für unsere Gesellschaft herauszustellen. Gerade im Bereich Hauswirtschaft braucht es einen engagierten Nachwuchs und Wertschätzung dieses wichtigen Berufszweiges“, hebt Petra Bentkämper beim Festakt zur Eröffnung hervor.

DBV-Vizepräsident Dr. Holger Hennies hat als Präsident des Landvolks Niedersachsen Heimvorteil. Mehr noch: Er kennt die deutschen Jugendmeis-



Foto oben: Leistungsgruppe II (Fachschule) drei Siegerteams (1.-3. Platz je zwei Fachschüler) von links nach rechts: Thomas Exner (Landvolk Rotenburg-Verden); Lennart Holtermann aus Hemslingen (3. Platz); Jan-Niklas Wöbse aus Sottrum (2. Platz); Tim Brandt aus Godenstedt (1. Platz) zusammen mit Claas-Johann Grünhagen aus Ottingen (1. Platz); Falk Zimmer (2. Platz); Christian Intemann (Landvolk Rotenburg-Verden); Marthe Vellguth und Till Delventhal (örtliche Landjugendvertreter).



Leistungsgruppe I: 3. Plätze. V.l.n.r.: Lea Eckhoff aus Ahrensmoor; Lara Gieschen aus Quelkorn; Tristan Alm aus Woltem; Marek Eulenburg aus Königsmoor; Christian Intemann (Landvolk); Till Delventhal und Marthe Vellguth (beide Landjugendvertreter)



Leistungsgruppe I: 1. Plätze. V.l.n.r.: Thomas Exner; Christoph Stöver aus Halvesbostel, Tom Lohmann aus Buchholz/Aller; Felicitas Mahnken aus Sothel; Lena Hoops aus Böttersen; Christian Intemann (Landvolk); Till Delventhal und Marthe Vellguth von der hiesigen Landjugend



Auch an der BBS Verden wurde der Berufswettbewerb durchgeführt. Auf dem Bild zu sehen: Die drei Bestplatzierten v.l. Carina Weiß, Ronja Schröder und Jonas Pankoke

terschaften der Grünen Berufe aus eigener Erfahrung: „Der Berufswettbewerb ist eine tolle Gelegenheit, die beruflichen Fähigkeiten auch mal ohne Notendruck in einem sportlichen Wettbewerb zu vergleichen. Es herrscht immer eine etwas nervöse aber absolut positive Stimmung. Trotzdem haben die Teilnehmer viel Spaß und knüpfen neue und interessante Kontakte.“ Der Vizepräsident des Deutschen Bauernverbandes (DBV) ermuntert jede und jeden, „am Berufswettbewerb teilzunehmen und sich richtig anzustrengen. Es lohnt sich!“, verspricht er, bevor die Rotenburger Auszubildenden sich nach dem feierlichen Startschuss an ihre praktischen Aufgaben machen.

Die deutschen Jugendmeisterschaften finden alle zwei Jahre statt. Teilnehmen kann, wer in der Land- oder Hauswirtschaft, dem Weinbau, der Forst- oder Tierwirtschaft in Aus- bzw. Fortbildung

ist. In den kommenden Monaten misst der Nachwuchs der Grünen Berufe sein fachliches Können und Wissen – bei Schul- und Kreisentscheiden über Landes- bis hin zum Bundesfinale, bei dem im Juni 2023 im niedersächsischen Echem bzw. rheinhessischen Essenheim die Sieger:innen gekürt werden. Bundesweit wird mit ca. 10.000 jungen Fachkräften gerechnet, die das Wettbewerbsmotto „Grüne Berufe sind voller Leben. Mit Herz und Hand – smart fürs Land“ mit Leben füllen.

Der fachliche Wettstreit wird von BDL, DBV und dlv mit ihren Landesverbänden sowie der Schorlemer Stiftung veranstaltet. Vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft sowie der Landwirtschaftlichen Rentenbank gefördert, lenkt der Berufswettbewerb der deutschen Landjugend den Blick auf die Grünen Berufe und die ländlichen Räume.



Leistungsgruppe I: 2. Plätze. V.l.n.r.: Mirko Gerken aus Jeersdorf; Stefan Düser aus Werl; Felix Blanken aus Hepstedt; Katharina Bade aus Wennigsen; Christian Intemann (Landvolk); Till Delventhal; Marthe Vellguth (beide Landjugend)



Agrarwirtschaft-Lehrerin Caren Ahrendt (li.), die an den Berufsbildenden Schulen in Verden unterrichtet, schwärmt von den umfangreichen Laufbahnen, die die Ausbildung ermöglicht. Im Bild mit Tom Knief (mi.) und Kiara Rosenhagen (re.)

Großes Interesse an landwirtschaftlicher Ausbildung

40 Prozent kommen nicht aus der Landwirtschaft

VER (sie). Der Fachkräfte- und Nachwuchsmangel ist in aller Munde – doch das Interesse der jungen Generation an einer Ausbildung im Beruf Landwirtin/Landwirt ist in Niedersachsen nach wie vor hoch. „Das zeigt sich auch daran, dass inzwischen rund 40 Prozent der Auszubildenden in ganz Niedersachsen keinen landwirtschaftlichen Hintergrund haben“, berichtet die Bildungsreferentin des Landesbauernverbands, Christine Kolle.

Derzeit befinden sich 1.746 junge Menschen in Niedersachsen im zweiten und dritten Ausbildungsjahr zum Landwirt. Seit 2017 ist die Anzahl der Auszubildenden zwar um rund 350 gesunken, „Wir haben angesichts des demographischen Rückgangs aber mit noch geringeren Ausbildungszahlen gerechnet“, stellt Christine Kolle fest.

Wie kommen junge Menschen, die nicht auf einem Bauernhof aufgewachsen sind, auf die Idee, eine landwirtschaftliche Ausbildung zu machen? „Die Rückmeldungen aus der Praxis zeigen immer wieder, dass viele Jugendliche zum Beispiel durch einen Urlaub auf dem Bauernhof in der Kindheit oder das Mit Helfen auf einem landwirtschaftlichen Betrieb in der Nachbarschaft das Interesse an diesem Beruf entdecken“, sagt Kolle.

Zwei von ihnen sind Tom Knief und Kiara Rosenhagen von den Berufsbildenden Schulen Verden, die über ihr Fachabitur beide im zweiten Lehrjahr in die landwirtschaftliche Ausbildung eingestiegen sind. Beide sind nicht auf einem Bauernhof groß geworden. Über seine Tante, die einen Milchviehbetrieb in Oyten im Landkreis Verden bewirtschaftet, erhielt Knief einen ersten Bezug zur Landwirtschaft. Vor der Ausbildung packte er auf dem Hof bereits kräftig mit an.

„Selbst Landwirt zu werden kam für mich lange Zeit nicht in Frage, erst in der Coronazeit entwickelte ich diesen Berufswunsch“, erzählt der junge

Mann. Anstatt online die Schulbank zu drücken, habe er die praktische Arbeit auf dem Hof als sinnvoller erachtet. „Zuerst habe ich mich hauptsächlich für die Maschinen begeistert, doch im Laufe der Ausbildung schlug mein Herz mehr und mehr für die Arbeit mit den Tieren, insbesondere für das Milchvieh.“

Die Kühe haben es auch Mitschülerin Kiara Rosenhagen angetan. „Mein Freund ist Lohnunternehmer, so saß ich zum ersten Mal auf einem Trecker“, berichtet die Auszubildende, die vor ihrem Ausbildungsbeginn noch gar keinen Bezug zur Landwirtschaft hatte. Aber sie wollte schon immer gern mit Tieren arbeiten. „Ein Studium, um zum Beispiel Tierärztin zu werden, wollte ich nicht machen. Als ich mich nach Alternativen umschaute, bin ich auf den Beruf der Landwirtin aufmerksam geworden, und die Vielfältigkeit des Jobs hat mich auf Anhieb begeistert.“

Der abwechslungsreiche Arbeitsalltag ist ein Aspekt, den Rosenhagen besonders schätzt. Auch Agrarwirtschaftslehrerin Caren Ahrendt, die an den Berufsbildenden Schulen in Verden unterrichtet, schwärmt von den umfangreichen Laufbahnen, die die Ausbildung ermöglicht: „Wer später nicht im Stall oder auf dem Acker arbeiten möchte, hat zum Beispiel auch im vorderen Bereich gute Perspektiven.“

„Die Chancen auf einen Ausbildungsplatz und einen späteren Arbeitsplatz in der Landwirtschaft sind sehr gut“, ergänzt Christine Kolle. Zudem gebe es nach der Ausbildung viele Möglichkeiten, sich fortzubilden: Meisterkurs, ein- und zweijährige Fachschulen und/oder Studium. „Fachkräfte sind auch in der Landwirtschaft gesucht“, betont Kolle. Sie empfiehlt Interessierten die Broschüre „Berufsbildung in der Landwirtschaft: Ausbildung – Fortbildung – Studium“ unter folgendem Link: <https://www.ble-medien-service.de/1189/berufsbildung-in-der-landwirtschaft-ausbildung-fortbildung-studium>

„Oper & Operette auf dem Bauernhof“

Vorverkauf gestartet

Waffensen (pm). Wegen der großen Erfolge in den vergangenen Jahren tritt nun zum 21. Mal in der Geschichte des Kreisverbandes der Verband als Veranstalter eines klassischen Konzertes mit Melodien aus Opern und Operetten sowie einigen instrumentalen Konzertstücken im Landkreis Rotenburg an die Öffentlichkeit.

Sinn und Zweck dieser Veranstaltungsreihe soll es nach Aussage des Landvolkverbandes auch sein, den Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zu intensivieren und Stadt- und Landbevölkerung auf diesem Wege näher aneinander zu binden. Dass klassische Musik und ein Bauernhof zwei Begriffe sind, die sich nicht automatisch ausschließen, wird schon seit Sommer 2001 in Waffensen auf dem Landwirtschaftsbetrieb der Familie Holsten mit der Konzertreihe bewiesen.

Nicht nur die Tatsache, dass die bis-

herigen Konzertreihen nahezu ausverkauft waren, belegt den Erfolg der Veranstaltung „Oper & Operette auf dem Bauernhof“ in Waffensen, sondern vor allem auch die künstlerische Qualität und das vom Landvolk und der Familie Holsten liebevoll geschaffene ländliche Ambiente dieser Konzerte. Auch in diesem Jahr erwartet uns ein Potpourri aus bekannten Opern, Operetten und Konzertmelodien.

Die Konzerte finden, wie schon in den vergangenen Jahren, auf dem Bauernhof der Familie Holsten in Waffensen, Immentun 3, 27356 Rotenburg (Wümme), Schloms Hof, statt.

Veranstaltungstermine:

Freitag, 7. Juli 2023, 18.00 Uhr

Samstag, 8. Juli 2023, 15.30 Uhr

Sonntag, 9. Juli 2023, 15.30 Uhr

Künstlerische und musikalische Leitung und am Flügel: Adrian Rusnak

Moderation: Martina von Ahsen

Es singen: Nerita Pokvytyté, Sopran / Daniel Kim, Tenor / Piotr Prochera, Bariton

Instrumentalsolisten: Arevik Khachatryan, Flöte / Wasilij Rusnak, Violine

Ermöglicht wird die Konzertreihe auch wieder durch die Unterstützung der Volksbank eG Wümme-Wieste. Der Vorverkauf ist bereits online sowie in allen Filialen der Volksbank eG Wümme-Wieste gestartet. Eine Konzertkarte kostet 35 Euro.



Wie und was lernen Fachschüler*innen heute?

Interview mit Henning Bentz zu Veränderungen von Lerninhalten

ROW (sas). Während das Thema Fachkräfte- und Nachwuchsmangel in aller Munde ist, erfreut sich die Landwirtschaftsbranche weiterhin an einem hohen Zuwachs – darunter nicht nur Landwirtschaftskinder. Denn mittlerweile weisen mehr als 40 Prozent der Auszubildenden in ganz Niedersachsen keinen landwirtschaftlichen Hintergrund mehr auf, was sich auch auf die Lerninhalte auswirkt. Wir haben mit Henning Bentz, Abteilungsleiter Berufseinstiegsschule und Agrarwirtschaft an der BBS-Rotenburg/Wümme – Europaschule, dazu gesprochen:

Wie haben sich Unterricht und Lerninhalte in den letzten Jahren verändert?

„Das übergeordnete Ziel ist es heutzutage, bei der Schülerschaft die Methoden- und Sozialkompetenzen zu erhöhen. Im Mittelpunkt steht also nicht mehr nur die reine Fachkompetenz. Wir arbeiten daher viel in Gruppen, da sich die Schülerinnen und Schüler so als Team bewähren müssen, sich gegenseitig unterstützen und vertrauen müssen. Des Weiteren haben sich natürlich auch die Lerninhalte verändert: Durch den enormen Wissenszuwachs in Wissenschaft und Gesellschaft kann nicht mehr alles vermittelt werden – eine systematisierende Wissensvermittlung ist nicht mehr zeitgemäß. Heute arbeiten wir eher ziel- bzw. problemorientiert. Wir besprechen zum Beispiel konkrete Fragestellungen aus dem Arbeitsalltag: Wie bekomme ich die Kälberkrankheit in den Griff? Wie erhalte ich die Bodenfruchtbarkeit? Dabei gilt es, die naturwissenschaftlichen Zusammenhänge, die ja die Basis der landwirtschaftlichen

Produktion darstellen, möglichst schülernah zu vermitteln. Zudem kommen besonders in den Fachschulklassen neue Fächer und Module hinzu. Themen wie Büromanagement, Agrar- und Vertragsrecht, angewandte Naturwissenschaften, Natur- und Landschaftspflege, Marketing und Vermarktung sowie Mitarbeiterführung rücken hier neben Betriebswirtschaft und Unternehmensführung in den Mittelpunkt.“

Vor welchen neuen Herausforderungen stehen Betriebsleiter*innen heutzutage?

„Ein landwirtschaftlicher Betrieb ist mittlerweile kein reiner Familienbetrieb mehr. Durch den enormen Zuwachs an Fachkräften, die von außen, also nicht vom Hof, kommen, müssen sich Betriebsleiter*innen immer mehr als Arbeitgeber*innen wahrnehmen und nicht als Familienoberhaupt. Dazu zählt zum Beispiel, konkrete Arbeitsverträge mit Regelungen zu Arbeitszeiten, Überstunden, Wochenenddiensten, Doppelschichten und Ernteeinsätzen abzuschließen. Auch das Thema Abmahnungen ist hier zu nennen. Zudem bereiten wir bereits in der einjährigen Fachschule die angehenden landwirtschaftlichen Unternehmer*innen darauf vor, eine entsprechende Wertschätzung der Arbeit von Mitarbeitern und Angestellten zu entwickeln und mit beispielsweise besonderen Bonus- bzw. Belohnungssystemen auch zu praktizieren. Betriebsleiter*innen sind heutzutage also nicht nur Ausbilder, sondern auch Arbeitgeber – mit all den Vor- und Nachteilen. Außerdem: Immer mehr Betriebe sehen im Themenfeld Vermarktung großes Potenzial, sodass

auch hier bereits in der Schule neues kaufmännisches Wissen und entsprechende Strategien vermittelt werden müssen.“

Fordert die Schülerschaft bestimmte Themen ein?

„Ja. Vor allem die Themen Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit werden von den Schülerinnen und Schülern nachgefragt. Wir kommen dieser Bitte nach, indem wir bei Veranstaltungen teilnehmen, auf denen die Schülerschaft auf Politiker*innen und Verbraucher*innen stößt. Hier lernen sie ganz praktisch das Diskutieren und auf andere zugehen. So zum Beispiel beim Bauernmarkt in Brockel oder beim Tag des offenen Hofes.“

Hat auch die BBS mit Fachkräftemangel zu kämpfen?

„Nein, bisher nicht. Wir sind im Agrarbereich sehr gut aufgestellt. Wir haben hier einen guten Mix aus landwirtschaftlicher Fachkompetenz gepaart mit weiteren wichtigen Kompetenzen bzw. Fächern wie Englisch, Politik und besonders Informationsverarbeitung und EDV. Auch unsere Lehrkräfte, die in der Regel bzw. oftmals vor ihrer Lehrerausbildung die landwirtschaftliche Ausbildung absolviert oder/und mehrjährige praktische Berufserfahrung in der Landwirtschaft erworben haben, bilden sich regelmäßig weiter, sodass wir das hohe fachliche Niveau halten. Daneben sind wir auch Ausbildungsschule für angehende Referendare im Agrarbereich und versuchen nach Möglichkeit gute Fachkräfte in den Schuldienst zu übernehmen, um die Zukunft des Agrartandortes Rotenburg zu sichern“

Berufswettbewerb „Grüne Berufe: Mit Herz und Hand – smart fürs Land“

Auch Landwirtschaftsazubis aus unserem Verbandsgebiet fahren zum Landesentscheid

Niedersachsen (sas). Alle zwei Jahre messen sich die Auszubildenden in den „grünen Berufen“ beim bundesweit stattfindenden Berufswettbewerb (BWB). Unter dem Motto „Grüne Berufe sind voller Leben: Mit Herz und Hand – smart fürs Land“ nehmen in Niedersachsen Auszubildende aus der Land-, Haus- und Forstwirtschaft sowie landwirtschaftliche Fachschülerinnen und -schüler am Landjugend-Wettbewerb teil.

Dieses Jahr wurden aus 2.500 teilnehmenden Auszubildenden in der Landwirtschaft bei den Erstentscheiden die 120 Besten ermittelt und zu den Gebietsentscheiden ins Ammerland nach Rostrup und Celle eingeladen. 24 Sieger*innen wurden hierbei feststellt, die die Sparte Landwirtschaft I nun beim Landesentscheid im April vertreten werden.

Jeweils 60 Auszubildende sowie 23 Richter fanden sich dazu in der Berufsbildenden Schule (BBS) Ammerland und an der Albrecht-Thaer-Schule in Celle ein. Die Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmer begannen den Entscheid mit dem schriftlichen Lösen der theoretischen Aufgaben zu Allgemeinwissen und fachspezifischen Fragen. Kenntnisse zu den Bereichen der Betriebs- und Futtermittel, zu Werkzeugen sowie zu diversen Sämereien wurden abgefragt. Die Aufgabe der Internetrecherche bestand darin, mit Hilfe von Informationen aus dem Internet einen gebrauchten Trecker, der bestimmte Ausstattungsmerkmale besitzen musste, „zu kaufen“ und die Wahl im Anschluss zu begründen. Bei der Vortragsaufgabe konnten die Teilnehmer zeigen, wie selbstsicher sie das vorbereitete Thema „Auswahl

des richtigen Ausbildungsbetriebs“ oder „Einsatz von Social Media in der Landwirtschaft“ präsentieren können. Anschließend ging es mit den praktischen Aufgaben weiter, bei denen sie handwerkliches Geschick, aber auch Köpfchen bewiesen. So mussten die Azubis in Rostrup partnerschaftlich ihr Können im Wechseln von Zitzengummis bei einem Melkgeschirr unter Beweis stellen. Die Azubis in Celle hingegen waren aufgefordert, Wartungsarbeiten an einer Gelenkwelle durchzuführen. Hier zählen nicht nur der korrekte Austausch, sondern auch Arbeitssicherheit und ganz besonders die Teamarbeit.

„Nicht der Platz auf dem Treppchen, sondern die Teilnahme am Wettbewerb gibt den jungen Menschen einen großen Mehrwert. Das ist vor allem dem intensiven Austausch mit Gleichgesinn-

ten, dem starken Wir-Gefühl untereinander, und der Erfahrung, die die Teilnehmer bei dem Wettbewerb machen, geschuldet. Das alles beeinflusst und prägt die jungen Teilnehmerinnen und -teilnehmer und lässt sie daran wachsen. Häufig gehen sie mit einer ordentlichen Portion Selbstbewusstsein aus dem Wettbewerb“, erklärt Sina Friese, Geschäftsführerin des Niedersächsischen Kuratoriums für den Landjugend Berufswettbewerb.

Folgende Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben den Gebietsentscheid gewonnen und sich für den Landesentscheid vom 14. bis 15. April an der DEULA Westerstede qualifiziert:

Lena Schmidt (Peine), Clemens Averdam (Lohne), Rebekka Niers (Geeste), Lea Sager (Wiefelstede), Moritz Gerdes (Anderveenne), Katharina Ei-

ting (Wiefelstede), Jan Focke Bruns (Ovelgönne), Torge Heitmann (Altlandsberg), Lukas Sall (Vollage), Finn Tanger (Twistring), Frauke Onken (Friedeburg), Lennard Grüner (Bad Bentheim), Christoph Stöver (Halvesbostel), Cornelius von Eller-Eberstein (Visselhövede), Michel Wohlers (Sauensiek), Lennard Hacke (Langlingen), Jakob Weikard (Groß Denke), Tom Lohmann (Buchholz), Dana Eggerstedt (Oetzen), Julian Kliebisch (Schöppenstedt), Oscar Barckhausen (Eime), Yan-Luca Marheineke (Hildesheim), Felicitas Mahnken (Sothel), Marwin Bührke (Wittingen).

Der Bundesentscheid des Berufswettbewerbes findet ebenfalls in Niedersachsen statt und zwar vom 19. bis 23. Juni im LBZ Echem. Hier zeigt sich dann, wie stark Niedersachsen im bundesweiten Vergleich ist.

Niedersachsens Landwirtschaft kehrt in die Hauptstadt ein

Eure Landwirte auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin



Der Stand von „Echt grün“ lockte viele Besucher*innen zum Verweilen und Informieren ein.

Berlin (sas). Die Internationale Grüne Woche Berlin (IGW), meist kurz Grüne Woche genannt, konnte nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause vom 20. bis 29. Januar 2023 zum 87. Mal in Berlin stattfinden. Die Agrarmesse zählte 2023 rund 300.000 Besucher*innen. Dies sind zwar 100.000 weniger als im Rekordjahr vor der Pandemie, jedoch war dies angesichts aktueller wirtschaftlicher Probleme etwa durch die Energiekrise, durch den russischen Angriff auf die Ukraine und der hohen Inflation im Vorfeld abzusehen. Die meisten Aussteller*innen zeigten sich dennoch zufrieden mit ihrem Geschäft in zehn Messtagen. Eine generelle Konsumverweigerung war nicht feststellbar.

Auch die Landvolk-Imageinitiative „Eure Landwirte – Echt grün e. V.“ begeisterte in Kooperation mit der Walsroder Brauerei Schnuckenbräu das Messepublikum mit einem Stand in der Niedersachsenhalle. Der Stand im Design einer alten Gaststätte bot den Besucher*innen durch viele digitale

Elemente einen Spagat zwischen Tradition und Moderne. Das Konzept fand hohen Zuspruch und lockte eine Vielzahl interessierter Besucher*innen, die vor Ort die Möglichkeit tiefgründiger Gespräche über die Landwirtschaft wahrnahmen. Ob Tierhaltung, Ackerbau, Direktvermarktung, moderne Technologie oder Artenvielfalt und Klima, die Themenvielfalt war groß. „Als Initiative für die niedersächsische Landwirtschaft ist es uns wichtig, nah an der Gesellschaft zu sein, wir möchten authentisch und erlebbar sein. Die IGW ist hierfür die perfekte Plattform, denn sie bietet uns die Möglichkeit mit den Menschen in einen wertvollen Austausch zu kommen und als verlässliche Ansprechpartner*innen wahrgenommen zu werden,“ stellt der Vorsitzende des „Eure Landwirte – Echt grün e.V.“, Hendrik Lübben, den Wert des Messeauftritts dar.

Neben den buntgemischten Messebesucher*innen wurden auch Ehrengäst*innen auf dem Stand empfangen. Hierfür wurde eigens eine repräsentative Empfangsmög-

lichkeit, das sogenannte „Bürgermeisterzimmer“, geschaffen, um eine Privatsphäre für die Gespräche mit den Gäst*innen zu schaffen. Genutzt wurden die Räumlichkeiten jedoch nicht nur von verschiedenen Bürgermeister*innen, sondern auch von weiteren Politiker*innen auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene sowie Presse- und Medienvertreter*innen. So nahmen neben Silvia Breher (stv. Bundesvorsitzende CDU) und Jens Gieseke (MdB, CDU) auch Miriam Staudte (Landwirtschaftsministerin Niedersachsen) dankend die Gesprächsangebote auf dem Messestand wahr.

Nach zehn Tagen intensiver Messeerfahrungen zieht der Geschäftsführer von „Eure Landwirte – Echt grün e.V.“ Andre Brunemund folgendes Resümee: „Wir freuen uns über die zahlreichen interessierten Gespräche über die niedersächsische Landwirtschaft und unsere Tätigkeit als Initiative. Wir haben viel Zuspruch für unsere Arbeit durch die Besucher*innen unseres Standes erfahren. Das bestärkt uns darin, weiterhin auch den direkten Dialog mit den Verbraucher*innen zu suchen, was wir in diesem Jahr durch eine Roadshow durch Niedersachsen auch ausbauen werden.“



Neue Website online

ROW-VER (lv). Die neue Webseite von „Echt grün“ ist online gegangen. Ihr findet dort interessante Informationen

zur Imagekampagne. Klickt euch einmal durch:

www.eure-landwirte.de

Kostenlose Werbemöglichkeit für Direktvermarkter*innen

Neue Rubrik auf der Homepage von „Echt grün“

ROW/VER (sie). Die Website unserer Imagekampagne „Eure Landwirte – Echt grün e.V.“ befindet sich derzeit im Relaunch und wird die Besucher*innen bald mit neuen Funktionen begeistern. So soll es künftig unter anderem eine Übersicht der Direktvermarktung im Kampagnengebiet geben. Hiervon profitieren nicht nur die Seitennutzer*innen, die hierdurch eine ausführliche Übersicht der regionalen Angebote erhalten, sondern auch Ihr als Betriebe, indem Ihr eine zusätzliche kostenlose Werbemöglichkeit erhaltet.

des Hofes, Standort/Adresse des Feldes oder Marktes, Sortiment (Kurze Angabe zum Angebot), Link zur Homepage (Optional E-Mail-Adresse und/oder Telefonnummer), Erntesaison/Markttag/Öffnungszeiten.

Verkaufsautomaten: Name des Hofes, Standort/Adresse des Automaten, Sortiment (Kurze Angabe zum Angebot), Link zur Homepage (falls vorhanden).

Die Informationen sendet Ihr bitte an sievers@landvolk-row-ver.de. Herzlichen Dank im Voraus.

Die aktuell bereits eingetragenen Direktvermarkter*innen könnt ihr euch bereits online anschauen. Dafür einfach den QR-Code scannen:



Bei Interesse nehmen wir Eure Direktvermarktung gerne auf die neue Website unserer Imagekampagne mit auf und benötigen hierfür die folgenden Angaben:

Hofladen: Name des Hofladens, Adresse des Hofladens, Öffnungszeiten, Sortiment (Kurze Stichworte zum Angebot) Link zur Homepage (Optional E-Mail-Adresse und/oder Telefonnummer), falls Bio-Hofladen dies gerne mit angeben.

Selbstpflückangebot/ Marktstand / Pflanzenabverkauf / Imkerei: Name

Bienenfreundlicher Landwirt 2023

Anmeldezeitraum hat begonnen

ROW/VER (sas). Seit 2019 haben schon über 2.000 niedersächsische Landwirte an der Aktion „Bienenfreundlicher Landwirt“ unserer Imageinitiative „Eure Landwirte – Echt grün e. V.“ teilgenommen, darunter auch viele engagierte Mitglieder aus unserem Kreisverband. Wir hoffen auch in diesem Jahr auf Eure zahlreichen Anmeldungen, um ein deutliches Zeichen zu setzen, dass wir Landwirt*innen uns auch weiterhin für den Erhalt der Natur und Artenvielfalt einsetzen!

holz, die den Insekten einen großen Mehrwert bieten. Um sicherzustellen, dass das angedachte Konzept den Wildinsekten auch tatsächlich hilft, wurden gemeinsam mit dem Bieneninstitut Celle unterschiedliche Ansätze ausgearbeitet. Es entstand ein abwechslungsreicher Maßnahmenkatalog der sich in vier Kategorien aufteilt: Maßnahmen auf der Hofstelle, auf den Ackerflächen, Anstrengungen auf Grünland und die Kooperation mit Imker*innen, Jäger*innen oder Umweltschutzvereinen. Durch die Vergabe von Punkten werden die einzelnen Maßnahmen, je nach Intensität ihrer Wirkung, bewertet. Jeder Hof, der mindestens fünf Punkte in zwei Kategorien auf dem Maßnahmenblatt sammelt, qualifiziert sich für die Teilnahme an der Aktion „Bienenfreundlicher Landwirt 2022“.

Zum Anmeldeformular und Maßnahmenkatalog:



Als unseren Mitgliedern stellen wir Euch für die Teilnahme ein kostenloses Aktionspaket zur Außenkommunikation zur Verfügung, welches ihr Euch in diesem Jahr selbst individuell zusammenstellen könnt. Hierfür übersenden wir Euch nach erfolgreicher Anmeldung einen entsprechenden Gutscheincode für den Online-Shop unserer Initiative „Eure Landwirte – Echt grün e.V.“. Dort könnt ihr euch dann im Wert von 50€ die Aktionsmaterialien beliebig auswählen. Für Rückfragen wendet Euch gerne an Wanja Sievers (E-Mail: sievers@landvolk-row-ver.de / Telefon: 04261 6303 102).

Durch die Vielseitigkeit der Maßnahmen ist die Teilnahme meist einfacher als Gedacht. Denn oftmals sind es eben die kleinen Dinge wie naturbelassene Unkrautdecken, mehrjährige Sandhaufen oder rottendes Alt-

STEUERGENIE gesucht!

„Bereichern Sie unser Steuerteam.“
André Ehlebracht, Buchstellenleiter

Starten Sie jetzt in eine sichere berufliche Zukunft

Steuerfachangestellter (m/w/d)

sind Sie fit in der landwirtschaftlichen Steuerberatung, haben erste Kenntnisse in DATEV und haben Lust in einem tollen Team zu arbeiten?

Dann: Code scannen und online bewerben

ASP: Entschädigungen müssen neu geregelt werden

Arbeitsgruppe zur Abmilderung der wirtschaftlichen Folgen gefordert

Niedersachsen (Ipd). Der Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest (ASP) in Niedersachsen im Jahr 2022 hat gezeigt, welche (teils unerwarteten) Probleme entstanden sind. „Wie bereits zu ‚Friedenszeiten‘ in Szenarien geübt, kommt die gesamte Produktionskette zum Erliegen, wenn Schlachttiere aus Restriktionsgebieten nicht vermarktet werden können“, erläutert Landvolk-Vizepräsident Jörn Ehlers, der selbst Schweinehalter im Landkreis Verden ist, aus Anlass aktueller Fachgespräche zur Tierseuchenthematik.

„Die Landwirte in den Restriktionszonen unterliegen unverschuldet behördlich angeordneten Maßnahmen. Diese bringen erhebliche Vermarktungsschwierigkeiten für Schweine mit sich.“ Ehlers ist „äußerst unglücklich“ über die bis dato geltende EU-Rechtslage sowie die geringe Kooperationsbereitschaft in Teilen der Schlacht- und Verarbeitungsbranche und dem Lebensmitteleinzelhandel (LEH).

Einzelne Betriebe in den Restriktionsgebieten haben bereits aufgegeben,

weil ihnen keine Entschädigungszahlungen zustehen, so sie nicht direkt von der ASP betroffen waren. Vor diesem Hintergrund setzt sich das Landvolk Niedersachsen für eine deutliche Verkürzung der Dauer der Sperrzonen (Ziel: 30 Tage) ein. Ein staatliches Ankaufprogramm und die Entschädigung der betroffenen Tierhalter sind weitere Forderungen des Verbandes, um Betriebsaufgaben beim nächsten Ausbruch der Seuche zu vermeiden.

„Schweinehalter in Restriktionszonen können ihre Tiere nicht oder nur mit enormen Mindererlösen vermarkten und tragen die Kosten bisher allein“, sagt Georg Meiners, Vorsitzender im Tierseuchenausschuss des Landvolks Niedersachsen. „Ertragschadenversicherungen sind daher dringend anzuraten“, so der Landwirt aus dem Emsland.

„Trotz guter Zusammenarbeit mit den



„Wie bereits zu ‚Friedenszeiten‘ in Szenarien geübt, kommt die gesamte Produktionskette zum Erliegen, wenn Schlachttiere aus Restriktionsgebieten nicht vermarktet werden können“, erläutert Landvolk-Vizepräsident Jörn Ehlers.

Landes- und Veterinärbehörden vor Ort ist die Situation nicht zufriedenstellend“, fasst Jörn Ehlers zusammen. „Unter den momentanen Gegebenheiten ist die nächste Krise sicher. Wir brauchen deshalb dringend die Unterstützung der Politik.“ Dringend erforderlich sei die Gründung einer „Arbeitsgruppe zur Abmilderung der wirtschaftlichen Folgen der ASP“ unter der Leitung des Niedersächsischen Landwirtschaftsministeriums.

Mehr Sichtungen und Nahbegegnungen mit Wölfen

Mehr als 1.600 Meldungen zu Wolfsvorkommen

Niedersachsen (Ipd). „Deutschland ist nach über hundert Jahren wieder Wolfsland“ – so beginnt der vierte Quartalsbericht 2022 der Landesjägerschaft Niedersachsen zum Wolfsmonitoring. „Das ist eine Aussage, die Wolfsfreunde jubeln und Weidetierhalter aufgrund des exponentiellen Wachstums der Bestände und Risszahlen verzweifeln lässt. Aber auch die ländliche Bevölkerung ist zunehmend beunruhigt, wenn Wölfe ohne Scheu nah an Wohngebiete kommen“, erklärt dazu Jörn Ehlers vom Aktionsbündnis Aktives Wolfmanagement gegenüber dem Landvolk-Pressedienst. Allein 1.609 Meldungen zum Wolfsvorkommen wurden im vierten Quartal (1. Oktober bis 31. Dezember) für Niedersachsen dokumentiert. 2021 waren es im entsprechenden Zeitraum 1.185 Meldungen.

Auf Meldungen von ehrenamtlichen Wolfsberatern und aus der Bevölkerung – sogenanntes passives Monitoring – sowie auf Fotofallen-Aufnahmen und dem Sammeln von genetischem Material stützt sich das Monitoringsystem der Landesjägerschaft Niedersachsen (LJN), um das Vorkommen der Wölfe nachzuweisen. Die so gesammelten Daten werden nach den bundeseinheit-

lichen Standards für das Monitoring von Großraubtieren in Deutschland bewertet. „Hier konnte mit fast 45 Prozent der Großteil der Meldungen als eindeutiger Nachweis für die Anwesenheit von Wölfen belegt werden“, führt Ehlers aus. Fotofallen, Sichtungen, Losungen und Nutztierrisse sind die häufigsten Meldetypen. Viele Meldungen der Kategorie C1, also definitive Wolfsnachweise, kommen mit fast 80 Prozent aus der Jägerschaft. Aber auch Wolfsberater und die Bevölkerung spielen beim Wolfsmonitoring eine wichtige Rolle und melden vermehrt Daten.

„Mir bereiten die zunehmenden Berichte über Nahbegegnungen mit Wölfen im ländlichen Raum Sorge. Die Politik muss hier endlich handeln – bevor es zu spät und erst etwas passiert ist“, fordert Ehlers. Auffällige Wölfe müssen schnell und unbürokratisch entnommen werden. „Nicht nur, um den Bestand zu reduzieren, sondern vor allem, um den Wölfen wieder die Scheu vor dem Menschen zu vermitteln.“

Zum Abschluss des vierten Quartals 2022 wurden 49 Wolfsterritorien in Niedersachsen bestätigt: 44 Wolfsrudel, ein Wolfspaar und vier residente Einzelwölfe. 2021 waren es 44 Wolfsterritorien mit 38 Wolfsrudeln, zwei Wolfspaaren und vier residenten Einzelwölfen. Dieses Jahr wurden elf Wölfe tot aufgefunden, neun von ihnen starben bei Verkehrsunfällen. Vergangenes Jahr wurden sechs Wölfen im Verkehr getötet. Laut Raoul Reding, Wolfsbeauftragter der Landesjägerschaft, sei von 500 Wölfen in Niedersachsen auszugehen.



Fokus Biosicherheit

Worauf müssen schweinehaltende Betriebe achten?

ROW/VER (sas). Weiterhin bedroht die Afrikanische Schweinepest (ASP) die Wild- und Hausschweinebestände in Europa. Um eine weitere Ausbreitung in Deutschland zu verhindern, sind viele gefordert. Landwirt*innen können einen wichtigen Beitrag leisten, um ihre Bestände zu schützen. Dafür ist die Biosicherheit entscheidend, vor allem Hygienemaßnahmen im Stall. Die Schweinehaltungshygieneverordnung teilt die Betriebe in drei Stufen der Biosicherheit ein.

Stufe 1 gilt für alle schweinehaltenden Betriebe.

Stufe 2 gilt für folgende Betriebe:

- 20 bis 700 Mastschweine
- 3 bis 150 Zuchtsauen
- 3 bis 100 Zuchtsauen zusammen mit anderen Schweinen

Stufe 3 gilt für folgende Betriebe:

- mehr als 700 Mastschweine
- mehr als 150 Zuchtsauen
- mehr als 100 Zuchtsauen zusammen mit anderen Schweinen

Für Freilandhaltung gelten besondere Regelungen

TIERÄRZTLICHE BETREUUNG

Stufe 1: Alle Betriebe

Jeder Betrieb muss tierärztlich betreut werden. Dazu gehört die Beratung des Betriebes. In bestimmten Fällen (u. a. erhöhte Sterblichkeit, hoher Anteil von Kümmerern, Fieber, erfolglose zweimalige antimikrobielle Behandlung) sind besondere tierärztliche Untersuchungen vorgeschrieben.

Ab Stufe 2:

Bei größeren Betrieben (ab Stufe 2) muss mindestens zweimal jährlich eine klinische Untersuchung der Schweine durchgeführt werden. Darüber hinaus muss die Dokumentation über Todesfälle, Aborte und Totgeburten, die der Betrieb zu führen hat, geprüft werden.

WAS GILT FÜR ALLE BETRIEBE?

Stufe 1:

- Ein Schild „Schweinebestand – für Unbefugte Betreten verboten“ muss angebracht sein
- Der Stall muss ausbruchssicher sein
- Schuhzeug muss gereinigt und desinfiziert werden können
- Ein Wasserabfluss muss vorhanden sein
- Futter und Einstreu „wildschweinsicher“ lagern → Bestandsregister

WAS KOMMT BEI BETRIEBEN DER STUFE 2 HINZU?

Zusätzlich zu den Vorgaben für die Betriebe der ersten Stufe gelten folgende Anforderungen:

- Vorrichtungen zur Reinigung und Desinfektion des Schuhzeugs an Ein- und Ausgängen der Ställe
- Vorrichtung zur Reinigung und Desinfektion der Ställe und der Räder von Fahrzeugen
- Umkleide, Räume oder geschlossene Behälter für Futter sowie eine befestigte Verladeeinrichtung
- Verschließbarer, leicht zu reinigender und desinfizierender Kadaverbehälter, der entladen werden kann, ohne dass dazu das Betriebsgelände befahren werden muss
- Einwegkleidung für Betriebsfremde
- Neben dem Bestandsregister: zusätzliche Dokumentationspflicht zu Todesfällen, Aborten und Totgeburten
- Zusätzliche Anforderungen an die Reinigung und Desinfektion von Gegenständen und Räumen → Schadnagerbekämpfung
- Besondere Anforderungen an die Lagerung von Dung und Gülle

WAS KOMMT BEI BETRIEBEN DER STUFE 3 HINZU?

Zusätzlich zu den Vorgaben für die Betriebe der zweiten Stufe gelten folgende Anforderungen

- Untergliederung der Ställe in Stallabteilungen; in gemischten Betrieben Trennung der Zucht und Mastschweine
- Einfriedung des Betriebsgeländes
- Stallnaher Umkleideraum als Schleuse mit Wasseranschluss zur Reinigung von Schuhwerk und Handwaschbecken
- Zwingender Kleidungswechsel beim Betreten und Verlassen des Stalles
- Isolierstall für Neuzugänge
- Besondere Hygieneanforderungen an den Transport

Schutz durch Routine

Entscheidend für den Erfolg der Biosicherheitsmaßnahmen ist, dass diese von allen Personen, die auf dem Betrieb arbeiten, gelebt werden! Hierzu sind regelmäßige Überprüfungen der Betriebsabläufe erforderlich sowie regelmäßige Schulungen der Mitarbeiter! Oberstes Gebot für Schweinehalter-

rinnen und Schweinehalter bleibt die strikte Einhaltung von Biosicherheitsmaßnahmen, um den Eintrag des Virus in ihre Betriebe zu verhindern. Ein Leitfaden, der sich auf die aktuellen Rechtsvorschriften bezieht, ist frei verfügbar unter www.ndstsk.de und www.landvolk.net.



Wir bauen Tierwohl. Und zwar serienmäßig.

Heute Impulse setzen für morgen

Ihr Partner für mehr Tierwohl, ob bei der Haltung von Schweinen, Geflügel oder Rindern: Die NLG begleitet Sie bei allen Baumaßnahmen für die besonders artgerechte Tierhaltung und ist zudem auch Partner von Lehr- und Forschungseinrichtungen. **Gemeinsam Lebensräume gestalten.**



www.nlg.de/tierwohl



Differenzierung gefordert

Klarheit bei der Wiedervernässung von Mooren wichtig

Niedersachsen (Ipd). Aus entwässerten, landwirtschaftlich genutzten Mooren entweicht viel klimaschädliches CO₂ – rund 18 Prozent macht ihr Anteil an den gesamten Emissionen in Niedersachsen aus. Um dies zu ändern, sollen Moore wiedervernässt werden – so ist es in den Moorschutzstrategien von Bund und Land Niedersachsen verankert.

Aber nicht überall wird dies so einfach möglich sein, da viele frühere Mooregebiete mittlerweile besiedelt sind. „Die Landwirte in den Mooregebieten brauchen jetzt schnell Klarheit, welche Gebiete betroffen sind, und wo eine Wiedervernässung nicht oder nur teilweise möglich sein wird“, fordert Dr. Karsten Padeken, Vorsitzender der AG Moorbauern im Landvolk Niedersachsen.

Solange nicht klar ist, wie es mit den eigenen Flächen weitergehen wird, gebe es einen Investitions-Stillstand auf den Betrieben. Die Gebietskulisse dürfe sich dabei nicht allein nach dem Torfgehalt des Bodens richten, sondern müsse auch den Faktor Wasser berücksichtigen – wo ist überhaupt genug davon verfügbar? Und wo würde eine Vernässung auch benachbarte Flächen oder Siedlungsgebiete in Mitleiden-

schaft ziehen? Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte hat die Fragestellungen beispielsweise auch bei einem Antrittsbesuch in Brüssel im Februar dieses Jahres angesprochen.

Karsten Padeken bekräftigt: „Wir brauchen wirtschaftlich tragfähige Lösungen für alle drei Szenarien – für Flächen, die komplett vernässt werden können; für Flächen, wo die Wasserstände moderat angehoben werden können; und auch für diejenigen Flächen, die gar nicht vernässt werden können.“ Wie im Nachbarland Holland müsse dabei auch geprüft werden, inwieweit die jetzige Nutzung der Flächen als Futtergrundlage für Milchkuhe weiter möglich sein kann. „Dazu brauchen wir unbedingt weitere Forschung“, lautet seine Forderung. „Die Moor-Regionen in Niedersachsen sind vielfältig, daher gibt es beim Klimaschutz nicht nur den einen richtigen Weg – wir brauchen stattdessen einen ganzen Baukasten mit unterschiedlichen Lösungen“, so der Landwirt aus der Wesermarsch. Klar ist, dass der Moorschutz nicht nur eine Herausforderung für die Landwirtschaft ist. Vielerorts sind davon auch Dörfer und Siedlungen betroffen, und durch den drohenden Wegfall der Wertschöpfung jeweils die gesamte Region.

Mitgliedsbeiträge erhöht

Delegierte stimmen für neue Berechnung

ROW/VER (sas). Auf der Delegiertenversammlung des Kreisverbandes in Hellwege wurde eine neue Berechnungsgrundlage für die Erhebung der Mitgliedsbeiträge zur Abstimmung gegeben. Die Delegierten sprachen sich für diesen Entwurf aus, der eine Mitgliedsbeitragserhöhung ab 2024 mit sich zieht. Der Beschluss sieht folgende Änderungen vor:

Aktive Mitglieder:
bis 200 Hektar: 4,80 Euro/Hektar
bisher: 3,63 Euro/Hektar
jeder weitere Hektar: 2,40 Euro
bisher: 1,87 Euro

Verpächter von Eigentumsflächen:

200 Euro
bisher: bis 20 Hektar 99 Euro
über 20 Hektar 121 Euro

Sonstiges Mitglied (ohne Flächen/Fördermitglied): weiterhin 71,50 Euro

Eingeschränktes Mitglied zu einer vorhandenen Hauptmitgliedschaft ohne Stimmrecht: weiterhin 35,75 Euro

Es werden unverändert 10 Euro pro Mitgliedschaft in einem landwirtschaftlichen Verein erhoben.

Grundbeitrag: 150 Euro
bisher: 121 Euro

Lütjens bleibt Vorsitzender

Landwirtschaftlicher Verein an der Wiedau trifft sich

Hemslingen (sie). Die Jahreshauptversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins an der Wiedau war mit über 50 Teilnehmer*innen, die sich im Landgasthaus Meyer in Hemslingen zusammenfanden, auch in diesem Jahr wieder gut besucht.

Die Vorstandswahlen ergaben eine Wiederwahl von Lutz Lütjens in seiner Funktion als erster Vorsitzender des Vereins. Dieser kündigte jedoch an sein Amt im nächsten Jahr abtreten zu wollen, geeignete Kandidat*innen werden daher gesucht. Kreislandwirt Christian Intemann trat sein Amt als Kassenwart nach 15 Jahren des Engagements an Malin Lünsmann ab und wurde hierfür geehrt. Geehrt wurde ebenfalls der Nachwuchs des Berufsstandes: Kai Lüdemann für die erfolgreich abgeschlossene einjährige Fachschule sowie Maren Lüning für die erfolgreich abgeschlossene Ausbildung zur Landwirtin.

Neben interessante Vorträge zu aktuellen landwirtschaftlichen Themen von Intemann (auch Vorsitzender des Landvolk-Kreisverband Rotenburg-Verden) und Alexander Kasten (Geschäftsführer Landvolk-Kreisverband Rotenburg-Verden) sowie Dr. Gerd Kracke (Außenstellenbeauftragter Landwirtschaftskammer Außenstelle Verden), erhielten die Anwesenden einen Bericht über die Aktivitäten des Vereins im vergangenen Jahr. Hier stand die Feldrundfahrt mit rund

In eigener Sache:



Mein Name ist **Helmut Baden**. Ich werde als Steuerberater vorrangig in Verden für Sie tätig sein und freue mich auf die Zusammenarbeit.

100 Teilnehmer*innen im Fokus. Im nächsten Jahr möchte der Verein das Programm erweitern.



v.l. Lutz Lütjens, Kai Lüdemann, Maren Lüning, Malin Lünsmann, Christian Intemann

Diskussion mit Dr. Marco Mohrmann

Thema: Tierwohl in der Landwirtschaft

Dörverden (sie). In der letzten Woche hat die CDU Dörverden mit dem Agrarpolitischen Sprecher der CDU-Fraktion im Niedersächsischen Landtag und frisch gewählten Generalsekretär der CDU in Niedersachsen Dr. Marco Mohrmann eine Veranstaltung zum Thema Tierwohl in der Landwirtschaft veranstaltet, zu der viele Landwirt*innen erschienen sind, um mit dem Landtagsabgeordneten in den Austausch zu gehen.

Im Vorfeld der anschließenden Diskussionsrunde im Gasthaus Waidmannsheil erfolgte ein spannender Betriebsbesuch von Teilnehmer*innen und Politiker*innen auf dem Milchhof der Familie Kraul. Hier finden, im modernen Außenklima- und Offenstall, rund 200 Kühe Platz. Vier Melkroboter bieten den Tieren die Möglichkeit nach Bedarf gemolken zu werden und sorgen, neben der Arbeitersparnis für die Fa-

milie, durch zahlreiche Sensoren auch dafür, dass die Tiergesundheit stets genauestens überwacht wird.

Auf die Frage in der anschließenden Diskussionsrunde von Karin Mohr (CDU Dörverden), welches Nutztier Mohrmann gerne wäre, wenn er sich entscheiden müsste, antwortet dieser in Hinblick auf die eindrucksvolle Betriebsführung: „In so einem Stall eine Kuh zu sein, stelle ich mir schon sehr angenehm vor!“ Keine Frage, die Tierwohlstandards in Deutschland sind hoch. Doch dieser Komfort muss auch finanziert werden, was sich in der Realität oft anders darstellt. Von dieser Erfahrung berichtete auch Jonas Kraul. Zwar wird die Milch auf dem Hof unter Bedingungen der Haltungsstufe drei hergestellt, da die Nachfrage das Angebot jedoch nicht deckt, bleibt am Ende trotzdem kein Mehrgewinn für den Betrieb über. Daher die Frage an Mohr-

mann, was er mit einer Milliarde für das Tierwohl als erstes anstellen würde. „Als erstes die Zugangsbedingungen erleichtern, damit die Landwirt*innen überhaupt an das Geld herankommen und als nächstes überlegen, ob wir mit einer Milliarde überhaupt hinkommen!“, lautet die klare Antwort des Politikers. Die leidige Bürokratie, die dafür sorgt, dass manch Landwirt*in mehr Zeit im Büro als im Stall oder auf dem Acker verbringt, spielte neben der „ordnungsrechtlichen Drangsalierung“, wie es Mohrmann treffend nannte, auch den Rest des Abends eine wesentliche Rolle und wird von dem niedersächsischen Generalsekretär der CDU kritisch betrachtet: „Steigendes Ordnungsrecht führt zu steigenden Kosten.“ Das deutliche Resümee: Hier gibt es Nachholbedarf! Die Anwesenden forderten von dem Politiker sich nun auch vehement für eine Verbesserung in diesen Berei-

chen einzusetzen, um das Vertrauen im ländlichen Raum in die CDU wieder zu stärken.

Dies gilt auch für weitere Themen, die vor Ort heiß diskutiert wurden, wie im speziellen das Baurecht in der Tierhaltung, die Herkunftskennzeichnung oder die Ausstiegspremie. Bei dem derzeitigen gesellschaftlichen und politischen Druck auf die Landwirtschaft drängt die Frage nach der Perspektive für die Branche. Und auch die Landwirt*innen vor Ort fragten, mit sorgenvollem Blick auf den Nachwuchs und die Hofnachfolge, ob der Einstieg in den Agrarbereich denn überhaupt noch ratsam wäre. Hierzu vertritt Mohrmann eine klare Meinung: „Ja!“ Landwirtschaft und die damit verbundene Ernährungssicherheit würde immer benötigt werden, ist sich der Politiker sicher, der selbst ein Studium der Agrarwissenschaften vorzu-

weisen hat. Gerade die Geschehnisse seit dem Angriffskrieg auf die Ukraine würden in Punkto Ernährungssicherheit ein politisches und gesellschaftliches Umdenken verursachen. Hier befände sich derzeit vieles im Prozess. Dies zeige z. B. auch die Tatsache, dass auf der kürzlich stattgefundenen Münchner Sicherheitskonferenz erstmals das Thema Ernährungssouveränität auf der Agenda stand.

Zusammenarbeit bei der Rehkitzrettung

Rotenburg/Verden (sie). Im Frühling steht nicht nur die Mahd von Grünland oder Energiepflanzen an, sondern ebenfalls die Brut- und Setzzeit vieler Wildtiere. Das hohe Gras scheint für die Jungtiere, wie beispielsweise neugeborene Rehkitze, eine gute Deckung vor möglichen Angreifern zu bieten, jedoch nicht vor den landwirtschaftlichen Maschinen die für die Frühjahrsmahd eingesetzt werden müssen.

Anstatt zu fliehen drücken sich die Rehkitze in den ersten Lebenswochen bei Gefahr flach auf den Boden, ohne sich weiter zu bewegen. So werden sie bei der Mahd meistens schwer verletzt, nur selten werden sie dabei direkt getötet. Um dieses Leid bestmöglich zu verhindern appelliert das Landvolk an seine Mitglieder den Mähtermin unbedingt mit dem zuständigen

Jagdpädchter*innen abzusprechen. Diese oder dieser ist gerne bereit die Rehkitzrettung in die Wege leiten bzw. durchzuführen. Auch wenn die Entscheidung zum Start der Mahd meist kurzfristig getroffen werden muss, ist für die zielführende Zusammenarbeit die rechtzeitige Benachrichtigung der Jäger*innen das A und O. Mindestens 24 Stunden vorher sollte diese erfolgen, wenn möglich besser 48 Stunden vorher. Denn eine gewisse Vorlaufzeit benötigen die Jäger*innen um die Rehkitzrettung vorzubereiten. So ist es eine gängige und bewährte Methode, die Wiesen und Felder am Abend vor der Mahd mit einem Jagdhund zu durchwandern und zusätzlich raschende Tüten oder Radios aufzustellen. Die fremden Geräusche und der Geruch des Jagdhundes verunsichern die Ricke und diese entfernt ihr Kitz aus

dem Schlag. Denn bei den genannten Maßnahmen geht es nicht vorwiegend darum die Kitze aufzuspüren, sondern vielmehr darum genügend Unruhe zu stiften, um die Ricke dazu zu veranlassen ihr Kitz umsiedelt. Das richtige Timing ist hierbei von großer Bedeutung. So muss die Ricke zwar genügend Zeit erhalten um ihr Kitz umzudisponieren, allerdings darf nicht so viel Zeit verstreichen, dass der Geruch des Jagdhundes bereits verfliegen ist oder die Ricke sich gar an die ungewohnte Geräuschkulisse gewöhnt hat.

Ein Trend der sich in den letzten Jahren stark entwickelt hat ist die Kitzrettung mit Hilfe von Drohnentechnik. Wo diese Methode vernünftig angewandt wird, ist diese auch die sicherste um Rehkitze aufzuspüren. So wird der jeweilige Schlag mit einer Drohne mit Wärmebildkamera abgesehen. Bei ei-

nem Fund steht der Kopter direkt über dem Kitz, sodass die grobe Richtung zum Angehen ersichtlich ist. Mithilfe von Funkgeräten oder Handy werden die Helfer*innen die letzten Meter zum Kitz geleitet, um das Tier außerhalb der Wiese zu sichern, bis diese gemäht wurde. Eine solche Absuche bietet u. a. der Verein Rehkitzrettung Sottrum an (Telefon 0156 78321102). Eine Garantie dafür, dass sich während der Mahd keine Kitze mehr im Gras befinden, kann auch diese Herangehensweise nicht bieten. Zusätzlich können Landwirt*innen dem Wild auch während der Mahd eine Fluchtmöglichkeit bieten, indem die Mahd von innen nach außen vorgenommen wird. Gerade bei höherem Bewuchs sollte diese Mähmethode unbedingt angewandt werden. Idealerweise wird zudem noch ein akustischer Wildretter am Mähgerät eingesetzt.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Niedersächsisches Landvolk
Kreisverband Rotenburg-Verden e. V.

Geschäftsführer:

Alexander Kasten (V.i.S.d.P.)

Redaktion:

Silke Aswald

Anschrift:

Zum Flugplatz 5, 27356 Rotenburg
Tel.: 04261 6303-0, Fax: 04261 6303-111

E-Mail:

info@landvolk-row-verden.de

Verlag, Satz und Layout:

Verlag LV Medien GmbH

Hauptstraße 36-38, 28857 Syke

Druck:

Bruns Druckwelt GmbH & Co. KG,
Minden

Erscheinung:

quartalsweise

Für Mitglieder des Landvolks Rotenburg-Verden kostenlos. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht unbedingt der Redaktion, die sich Sinn wahrende Kürzungen von Manuskripten und Leserbriefen vorbehält. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Leserschriften sind computergespeichert. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Woher kommt eigentlich die Milch?

Erste Klassen besuchen landwirtschaftlichen Betrieb in Bothel

Bothel (sas). Es wird eng im Kuhstall von Cord Lüning: Circa 30 Erstklässler*innen der Grundschule Bothel kamen am Donnerstagmorgen auf den Milchviehbetrieb des Landwirts, um alles rund ums Thema Milch zu erfahren. „Der Hofbesuch passt perfekt zu unserem Thema gesunde Ernährung, das wir gerade in Sachkunde behandeln“, erklärt Lehrerin

Imke Behrens, die sich freut, dass solche Hoftage nun endlich wieder regelmäßig stattfinden werden.

Organisiert und koordiniert werden die Hoftage, bei denen Grundschulklassen einen landwirtschaftlichen Betrieb in der Nähe besuchen, von NEUA e. V. – einer Initiative von den hiesigen LandFrauen und dem Landvolk-Kreisverband Rotenburg-Verden e. V. Neben dem Hoftag wird es ein paar Tage später auch noch eine Kochaktion in der Schule geben, bei der LandFrauen gemeinsam mit den Kindern gesunde Gerichte zubereiten.

Auf dem Hof von Cord Lüning gibt es viel zu sehen: Um seine 50 Milchkühe, die weibliche Nachzucht sowie sein Ackerland kümmert er sich weitestgehend allein. Mit dabei sind aber auch seine Eltern, seine Frau Iris, die nach ihrer hauptberuflichen Anstellung aus hilft sowie seine beiden Kinder, die immer dazu kommen, falls es mal eng wird. Iris und Cord Lüning sind erfahren, was den Besuch von Kindergruppen angeht: Jedes Jahr kommt der örtliche Kindergarten für eine Hofführung vorbei. Einige Kinder aus den beiden ersten Klassen kennen den Hof daher bereits. Nach einer kurzen Begrüßung der Schulklasse geht es auch sofort los: Wie entsteht eigentlich die Milch? ist die erste Frage, die der Landwirt an die Kinder stellt. „Die Milch kommt von den Kühen, die gemolkt werden muss“, erklärt ein Junge der Klasse und Cord Lüning fügt hinzu: „Erst müssen die Kühe fressen, um daraus ihre Milch zu machen. Bevor das aber geschieht, bekommt die Kuh ein Kälbchen. Erst dann kommt auch die Milch.“ Die Kinder folgen dem Ehepaar Lüning in den Kuhstall, auf dem Futtertisch erklärt

Iris Lüning, was Kühe alles fressen. Auch die Kinder wissen bereits viel darüber: „Mais, Gras, Stroh und Kraftfutter“ ist die richtige Antwort. „Damit das Ganze für die Kühe gut verträglich ist, mischen wir es im Futtermischwagen“, ergänzt Iris Lüning. Einem Kind fällt auf, dass die Kühe jeweils zwei Halsbänder haben. „Das eine Halsband ist die Registrierung und das andere kontrolliert, ob die Kuh noch etwas aus dem Extrareservoir an Kraftfutter erhalten darf, zu dem die Kühe eigenständig im Kuhstall gehen können. Das ist so was wie die Schokolade für Kühe“, erklärt Iris Lüning den Kindern.

Nun geht es in den Melkstand: Die Kinder verteilen sich um den Melkstand herum und Cord Lüning erklärt, wie die Kuh hier gemolken wird: „Wir haben nach dem Melken keinen Kontakt mehr mit der Milch, die wird durch Leitungen zum Sammelbehälter geleitet und dann direkt vom Milchlaster dort abgetankt.“ Insgesamt 30 Liter Milch gibt eine Kuh am Tag im Durchschnitt, bei zweimaligem Melken. Die Kinder schauen sich interessiert die Geräte an und können vom Melkstand auch direkt einen Blick auf die Spalten werfen. Die meisten Kinder möchten nun zu den Kälbchen – immer eine der Hauptattraktionen bei dem Hoftag, da sie diese streicheln können. „Zu uns kom-

men jeden Tag Eltern mit ihren Kindern auf den Hof, um die Kälber anzuschauen und zu streicheln. Wir sind offen für alle und freuen uns, wenn wir Besuch bekommen“, betont Landwirt Cord Lüning zum Ende des Hoftages.

Über NEUA e. V.

Ziel des Vereins ist es, einen Dialog zwischen jungen Verbraucher*innen und Akteur*innen aus der Landwirtschaft herzustellen. Das geht am besten direkt auf den Betrieben. Hauptsprechpartner bei Interesse ist Christine Tewes. Sie ist erreichbar unter 04231 927616.



Immer informiert

Unsere Kommunikationskanäle auf einen Blick

ROW/VER (sas). An dieser Stelle möchten wir noch einmal einen Überblick geben, über welche Kanäle wir – neben dem persönlichen Gespräch oder einem Telefonat – mit unseren Mitgliedern kommunizieren. Falls ihr Fragen oder Anregungen dazu habt, meldet euch gern bei Silke Aswald (aswald@landvolk-row-ver.de).

Social Media: Aktuelle News aus dem Verbandsgebiet sowie zu allgemeinen Themen aus der Landwirtschaft findet ihr auf unserem Instagram- sowie Facebook-Profil. Liket oder folgt den Seiten, damit ihr immer up to date seid.

Facebook:



Instagram:



Auch unsere Imagekampagne „Echt grün“ ist auf Social Media vertreten und bereitet dort regionale, landwirtschaftliche Themen auf. Der Fokus liegt hier auf der Zielgruppe der Verbraucher*innen.

Facebook:



Instagram:



Mitgliederzeitung: Unsere Mitgliederzeitung erscheint vier Mal im Jahr (Januar/April/Juli/Oktober) und enthält detailliert aufbereitete Artikel, die regionale und überregionale landwirtschaftliche Themen umfassen. Außerdem gibt es einen Steuerteil.

Rundschreiben: Via Mail und/oder Fax erhalten alle Mitglieder Informationen zu anstehenden Veranstaltungen oder Aktionen, die wir mit euch gemeinsam planen. Außerdem erhaltet ihr auf diesem Kanal weitere wichtige Infos, die eure tägliche Arbeit betreffen.

Newsletter: In unserem wöchentlichen Newsletter versenden wir automatisiert die Infobriefe vom Landesverband sowie aktuelle Themen aus dem Verbandsgebiet.

Webseite: Auf unserer Webseite findet ihr Reportagen zu aktuellen landwirtschaftlichen Themen aus unserer Region. Außerdem findet ihr unter dem Reiter „Aktuelles“ jegliche News, die ihr auch im Newsletter lesen könnt. Im Mitgliederbereich könnt ihr euch die Mitgliederzeitung als PDF downloaden sowie Infos zum Vorstand, Geschäftsführung, Buchstelle und den Ortsvertrauenslandwirt*innen finden.

WhatsApp-Gruppe: Für die Ortsvertrauenslandwirtinnen und -landwirte haben wir eine gesonderte WhatsApp-Gruppe eingerichtet, in der auch die Geschäftsführung, der Vorstand sowie die Mitarbeiterinnen für Öffentlichkeitsarbeit sind. Hier diskutieren wir mit euch und ihr erhaltet Infos vom und zum DBV.

Digitaler Grüner Tisch: Circa vier bis fünf Mal im Jahr halten wir gemeinsam mit den Ortsvertrauenslandwirt*innen (OVLs) eine Zoom-Konferenz ab, in der der Vorstand über brandaktuelle Hintergrundinfos berichtet und die OVLs uns eure Sorgen, Wünsche sowie Anregungen mitteilen könnt. Mitglieder, die ein besonderes Anliegen haben, wenden sich daher immer gern an ihre*n Ortsvertrauenslandwirt*in.

App: In der Landvolk-App findet ihr alle Infos vom Landesverband sowie Informationen aus dem Kreisverband. Zum Herunterladen einfach im App-Store nach „Landvolk“ suchen.

Infobriefe vom Landesverband: Mitglieder, die sich für die Infobriefe vom Landesverband eingetragen haben (Auswahl: Milch&Rind, Pflanze, Geflügel, Schwein, Öko-Landbau, Bioenergie und Umwelt) erhalten diese Informationen automatisiert entweder via Fax oder als Mail in Form unseres wöchentlichen Newsletters.

Perspektiven erneut Fehlanzeige

Landvolk kritisiert den Nährstoffbericht als zu unausgewogen

Niedersachsen (Ipd). Der jetzt vorgelegte zehnte Nährstoffbericht des Landes Niedersachsen präsentiert große Verminderungen an gewässerbelastenden Nährstoffverlusten in der Landwirtschaft. Aus Sicht des Landvolks Niedersachsen werden die Anstrengungen der Landwirtschaft darin erneut nicht genug gewürdigt. „Für den Landesbauernverband ist es mehr als enttäuschend, dass nicht mit einem Wort darauf eingegangen wird, wie die Erfolge vieler Betriebe im Gewässerschutz jetzt endlich durch unbedingte erforderliche Anpassungen im Düngerecht honoriert werden können“, kritisiert Landvolkpräsident Dr. Holger Hennies.

„Wir sind empört, dass hier die Landwirtschaftskammer und das Landwirtschaftsministerium nur eine Christenrolle übernehmen und nebulös erst für die kommenden Jahre ein verursachergerechtes System in der Landesdüngeverordnung ankündigen. Dabei zeigen die jetzt schon veralteten Zahlen, dass in weiten Teilen des Landes die Stickstoffdüngung unter dem Druck des Gewässerschutzes und zusätzlich angetrieben durch die Energiekrise auf ein Niveau zurückgefahren worden ist, das uns große Sorge bereiten sollte“, bewertet Hennies die aktuelle Lage.

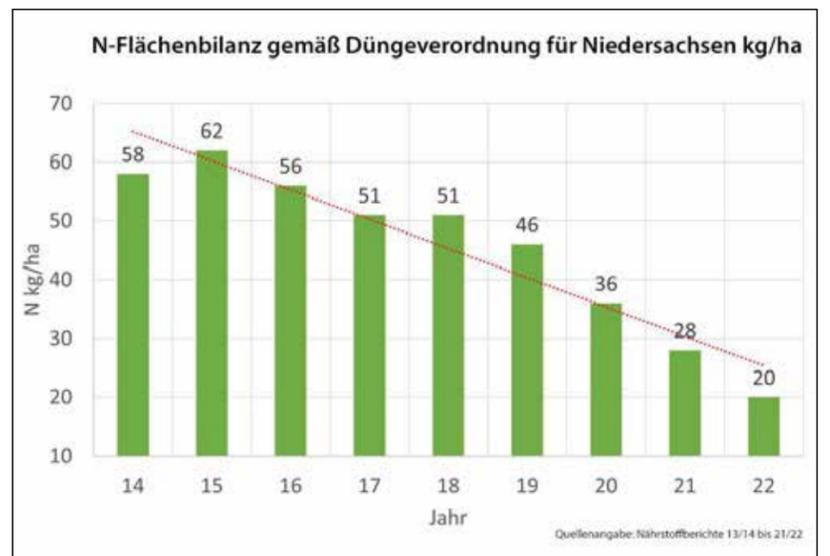
Das Landvolk sieht insbesondere in den so genannten „roten Gebieten“ für die Landwirtinnen und Landwirte keinerlei Perspektiven, die der Bericht hätte aufzeigen können. „Man sieht an den Zahlen, wie stark die Stickstoffdüngung hier weit unter den Bedarf der Pflanzen zurückgefahren wird“, erläutert Holger Hennies. „Aber so sehr sich die Betriebe bemühen, gibt es keine erkennbaren Anstrengungen der Landesregierung, den Forderungen der Landwirtschaft nachzukommen, bei nachweislich besonders gewässerschützender Bewirtschaftung mehr Flexibilität oder sachgerechte Ausnahmen zuzulassen. Selbst die besonders grundwasserschützende Bewirtschaftung der Flächen als Dauergrünland

sind es dem Umwelt- und dem Landwirtschaftsministerium nicht wert, hier zu angemessenen Lösungen zu kommen“, bemängelt der Landvolkpräsident. Beschönigend wird von einem „verordneten geringeren Bedarf“ der Pflanzen gesprochen und nicht von staatlich vorgegebener Mangelernährung der Pflanzen in den „roten Gebieten“.

Der Landesbauernverband weist darauf hin, dass in den Regionen, in denen der Nährstoffbericht vor allem beim Phosphatanfall aus der Tierhaltung noch vermeidbare Überschüsse dokumentiert, die angesichts der seit dem Stichtag 1. Januar 2022 eingetretenen Aufgaben insbesondere der Schweinehaltung inzwischen nochmals deutlich niedriger ausfallen. Bei den rechnerischen Bilanzüberschüssen wird vom Landvolk für das noch nicht berücksichtigte Wirtschaftsjahr 2022/2023 landesweit bei Stickstoff ein so tiefes Niveau (s. Grafik) erwartet, dass es auf vielen Standorten nicht mehr ausreicht, die Erhaltung des Humusgehalts im Boden sicherzustellen. „Wenn wir dies weiter zulassen, dann treiben wir unsere Höfe nicht nur in eine Spirale der abnehmenden Bodenfruchtbarkeit und existenzbedrohender Mindererträge, sondern werden in Folge des Düngerechts auf unseren Ackerflächen durch erzwungenen Humusabbau klimaschädliches CO2 freisetzen“, gibt sich Hennies besorgt. Des Weiteren unter-

lasse der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) den Hinweis, dass Deutschland seit 2019 die Nordseekonvention, was Nährstoffeinträge über die Oberflächengewässer angeht, einhält. Hennies: „Auch das Einhalten der EU-Ammoniak-Richtlinie seit 2020 wird geflissentlich übergangen.“

Die im Bericht gezeigte Darstellung der Grundwasserbelastung mit Nitrat unterschlägt aus Sicht des Landvolks, dass wegen der langen Fließzeiten des Sickerwassers bis zu den Grundwassermessstellen schlicht historisch bedingte Effekte zum Tragen kommen. „Es ist für uns auch nicht akzeptabel, wenn hier verborgen wird, dass die EU-Kommission schon lange einen deutlichen Ausbau an geeigneten Messstellen und anderen Monitoring-Maßnahmen einfordert, aber wir Landwirte weiter mit Ergebnissen von teilweise sehr zweifelhaften Messstellen konfrontiert werden. Erst kürzlich musste das Land wegen solcher Mängel etliche Stellen aus dem Ausweisungsmessnetz für die so genannten ‚roten Gebiete‘ entfernen“, erinnert Hennies. Nach einem vom Landvolk in Auftrag gegebenen Gutachten bestehen bei bis zu 50 Prozent der verwendeten Messstellen Zweifel an deren Konformität mit Vorgaben des Bundes. Dazu liegen dem Oberverwaltungsgericht Lüneburg inzwischen mehrere Klagen von betroffenen Landwirtinnen und Landwirten vor.



Schwellenländer treiben die Weltwirtschaft

Das erste Quartal 2023 war geprägt von grundsätzlich positiven konjunkturellen Entwicklungen in der Weltwirtschaft. So nahmen auf globaler Ebene weitgehend die Sentiment Indikatoren zu, BIP-Prognosen wurden überwiegend positiv angepasst und Inflationsdaten gaben im Verlauf des ersten Quartals nach. Zentralbanken der westlichen Hemisphäre mit Ausnahme Japans setzten ihren Aufholprozess in der Zins- und Geldpolitik fort.

Aktienmärkte waren bis Mitte März im Quartalsverlauf stabil oder freundlich. Mit dem Scheitern der Silicon Valley Bank, der Signature Bank, den Problemen der First Republic Bank als auch der Credit Suisse Group reagierten Aktienmärkte ab Mitte März mit Rückgängen, die in Europa ausgeprägter als in den USA waren. Anders als in der Lehman-Krise agierten die Behörden in den USA als auch die Schweizer Nationalbank von Anfang an mit markanten Stabilisierungsmaßnahmen, um Dominoeffekte im Finanzsektor zu unterbinden. Laut EZB und europäischen Aufsichtsbehörden seien in der Eurozone keine Bankenprobleme gegeben.

Die Ausgangslage im Finanzsektor ist qualitativ anders als 2008/2009. Nach der Lehman-Krise wurden sowohl die Eigenkapital- als auch die Liquiditätsanforderungen seitens der Gesetzgeber und Aufsichten deutlich erhöht. Behörden zeigen eine aktuell erhöhte Reagibilität in dem Ansatz der Abschirmung anders als 2008/2009. Inwieweit es weitere Probleme im Finanzsektor geben wird, lässt sich mangels Bilanztransparenz für Marktteilnehmer (anders für Aufsicht und Zentralbanken) nicht voraussagen. Für die westliche Hemisphäre ergeben sich anders als in den aufstrebenden Ländern, die keine vergleichbaren Inflations- und Zinsprobleme haben (China Raum für Zinssenkungen), Verunsicherungen und verschärfte Kreditanforderungen, die sich tendenziell bremsend auf die gesamtwirtschaftliche Lage auswirken können.

Politisch setzte sich im Verlauf des ersten Quartals 2023 die zunehmende Teilung der Welt fort. Westlich orientierte Länder verstärkten das Sanktionsregime gegenüber Russland. In der EU wurde im Februar das zehnte Sanktionspaket gegen Russland verabschiedet. Die G20 Veranstaltung zerfällt zusehends in ein G13 und G7 Format. Die nicht westliche Welt (circa 66 % der Weltwirtschaft, Basis Kaufkraftparität), die bisher nicht an Sanktionen teilnimmt, erfreut sich in der Folge wegen besserer Versorgungssicherheit und geringerer Preise vergleichsweise attraktiver Wirtschafts- und Investitionsbedingungen.

Die Weltwirtschaft war im 1. Quartal 2023 von leicht verstärkter positiver Dynamik geprägt. So erhöhte der Internationale Währungsfonds im Januar 2023 im World Economic Outlook die im Oktober 2022 auf 2,7 % reduzierte BIP-Prognose für die Weltwirtschaft per 2023 auf 2,9 %. Dagegen wurde die BIP Prognose per 2024 geringfügig von 3,2 % auf 3,1 % reduziert. Die Divergenz in der BIP Entwicklung zwischen den etablierten Industrienationen und den aufstrebenden Ländern nimmt zu Lasten der Industrienationen zu. So liegt die BIP-Prognose für die Industrienationen per 2023 bei 1,2 % (USA 1,4 %, Eurozone 0,7 %), während die Prognose für die aufstrebenden Länder bei 4,0 % liegt (China 5,2 %, Indien 6,1 %). Russland wurde vom IWF deutlich heraufgestuft. 2023 wurde die BIP-Prognose von -2,3 % um 2,6 % auf 0,3 % revidiert (Deutschland 0,1 %). Für 2024 liegt die IWF-Prognose für den Westen bei 1,4 %, für die aufstrebenden Länder bei 4,2 %. An den Daten zeigt sich, dass der Anteil der westlichen Industrienationen an der Weltwirtschaft weiter rückläufig ist und sein wird. Diese Veränderung der wirtschaftlich- und finanziellen Machtachse spiegelt sich in einem stärkeren politischen Selbstbewusstsein des so genannten „Globalen Südens“.

Die leicht positiv veränderte globale BIP-

Prognose war verbunden mit verminderter Preisdruck. So sank der CRB-Rohstoffpreisindex im ersten Quartal 2023 von 298 auf 279 Punkte und markierte das tiefste Niveau seit Februar 2022. Die Themen Versorgungssicherheit mit Energie und Rohstoffen als auch deren Preise belasteten tendenziell weniger. Das Situationsmanagement insbesondere in Europa war und ist zunächst erfolgreich. Damit sanken die von außen auf die Wirtschaftsräume wirkenden Inflationseinflüsse. Dagegen steigt über die aktuellen Lohnforderungen potentiell der innere Inflationsdruck. Die Öffnung Chinas mit dem Ausstieg aus der Corona-Politik lieferte einen positiven Impuls für die Wirtschaftsaussichten Chinas und der Weltwirtschaft auch im Hinblick auf potentiell verringerte Lieferkettenprobleme und damit diesbezüglich verringerten Inflationsdrucks. Der IWF setzte die BIP-Prognose Chinas um 0,8 % per 2023 auf 5,2 % in die Höhe. Goldman Sachs erhöhte im März 2023 die BIP-Prognose per 2023 auf 6,0 %.

Die Finanzmärkte reagierten im 1. Quartal 2023 in einer grundsätzlichen Betrachtung bis Mitte März mit geringerer Risikowahrnehmung. In der Folge legte der deutsche Aktienindex DAX von 14.006 Punkten am 30. Dezember 2022 in der Spitze mehr als 15.638 Punkte (7. März 2023) zu. Als Konsequenz der US-Regionalbankenprobleme und der Entwicklung um Credit Suisse kam es zu einem Abverkauf auf 14.768 Zähler (Stand 17. März 2023).

Zinserhöhungen setzten sich im 1. Quartal 2023 fort. Die US-Notenbank verringerte die Höhe der Zinsanpassungen auf 0,25 %. Der Leitzins der Federal Reserve liegt aktuell in der Bandbreite bei 4,50 % - 4,75 %. Die EZB hielt dagegen an Zinsschritten um 0,50 % fest. Der Leitzins der EZB steht aktuell bei 3,50 %. Beide Zentralbanken signalisierten eine Fortsetzung der Zinserhöhungspolitik. Im Hinblick auf das US-Regionalbankenproblem ergibt sich bei beiden Zentralbanken eine verstärkte Bereitschaft, datenabhängiger vorzugehen. Das deutet in der Tendenz einen milderen Ansatz in der Zins- und Geldpolitik an, was Folgen für die Kapitalmärkte mit sich brachte.

Am Kapitalmarkt ergeben sich zum Quartalsende bedingt durch die Querelen im US-Regionalbankensektor und bei Credit Suisse Neubewertungen. 10-jährige Bundesanleihen beendeten das vierte Quartal 2022 bei einer Rendite von 2,50 %. In der Spitze wurde ein Renditehoch im 1. Quartal 2023 bei 2,77 % markiert (3. März 2023). Aktuell (Stand 17. März) stellt sich die Rendite auf 2,11 %. 10-jährige US-Staatsanleihen hatten einen ähnlichen Verlauf. Die Rendite lag per Ende des vierten Quartals 2022 bei 3,90 %. Das Renditehoch des 1. Quartals wurde am 2. März bei 4,07 % erreicht. In der Folge ergab sich ein Rückgang auf 3,44 % (Stand 17. März 2023).

Der Euro hat sich gegenüber dem USD im ersten Quartal 2023 in einer Bandbreite zwischen 1,0517 (16. März 2023) und 1,1022 bewegt (Stand 17. März 2023 1,0665) und damit die Erholung/Stabilisierung seit den Tiefstkursen bei 0,95 per September 2022 fortgesetzt.

Westeuropa stabilisiert, aber strukturell im Nachteil

Mangels autarker Rohstoffversorgung, im internationalen Vergleich höherer Energiepreise und den Anfechtungen durch das nicht WTO-konforme US-IRA-Programm, das zum Ziel hat, die USA zu Lasten dritter Länder zu reindustrialisieren, war und ist Europa von der Krise am stärksten betroffen.

Das Thema Versorgungssicherheit konnte für den Winter 2022/2023 erfolgreich, wenn auch teuer beordnet werden. Das 200 Mrd. EUR-Programm der Bundesregierung, das bis Mitte 2024 eine Abschirmung der privaten Haushalte und der Unternehmen von überbordenden Energiepreisen vorsieht, wirkte und wirkt entspannend.

Die Stimmungslage hellte sich in Deutschland und in Europa weiter auf. So stiegen der IFO-Index von 88,6 auf 91,1 Punkte, der ZEW-Index von -23,30 auf +28,10 Punkte in Deutschland als auch der Economic Sentiment Index der Eurozone von 95,8 auf 99,7 Punkte.

Die Verbraucherpreisinflation der Eurozone erklomm in der Eurozone mit 10,6 % per Oktober 2022 das höchste Niveau in der Historie. Im Berichtsmontat Februar kam es zu einem Rückgang auf 8,5 % (USA 6,0 %, China 1,0 %). Die Erzeugerpreise definierten per August 2022 mit 43,3 % einen Rekordwert. Seitdem entspannte sich das Niveau auf 15,0 % (USA 4,6 %, China -1,4 %) per Berichtsmontat Februar. Die Preisdaten belegen trotz der Rückgänge einen komparativen Nachteil des Standorts Europa.

USA: Konjunktur läuft unterproportional

Anders als in Europa stand und steht die US-Versorgungssicherheit nicht infrage, ebenso ist insbesondere Energie deutlich günstiger als in Europa. So zahlt Europa circa den fünffachen Gaspreis im Vergleich zu den USA. Diese beiden Attribute wirken sich für die US-Wirtschaft stabilisierend und in der Standortdebatte positiv aus. In den letzten Monaten haben sich große europäische Unternehmen entschieden, den Investitionsstandort Europa zu meiden und sich Richtung USA zu orientieren. Dazu gehören zum Beispiel BMW und Bayer.

Mit massiven Wirtschaftspaketen sind die USA bemüht, einerseits die Klimawende voranzutreiben und andererseits auch mit den Mitteln unzulässiger Subventionen sich zu Lasten Europas und Taiwans zu reindustrialisieren.

Nachdem es in den ersten beiden Quartalen 2022 in Folge zu Rückgängen der Wirtschaftsleistung kam, lieferte das dritte und das vierte Quartal 2022 eine

Wende mit einem auf das Jahr hochgerechneten Wachstum in Höhe von 2,7 % für das vierte Quartal 2022. Der US-Arbeitsmarkt ist weiterhin stark.

Der Composite Einkaufsmanagerindex von S&P (Gesamtwirtschaft) erholte sich von 46,4 auf 50,2 Punkte. Der US-Einzelhandel sendet leichte Schwächesignale. In dieser nicht inflationsbereinigten Datenreihe (CPI 6,0 %) kam es zuletzt im Jahresvergleich mit 5,4 % zu dem geringsten Anstieg seit Februar 2021. Der Hypothekenmarktindex von MBA bewegt sich auf den tiefsten Niveau seit 1997. In der Industrieproduktion kam es per Februar 2023 im Jahresvergleich mit -0,25 % zu dem schlechtesten Ergebnis seit Februar 2021.

An der Preisfront setzte sich im ersten Quartal 2023 bei Verbraucherpreisen (6,0 %), bei Importpreisen (-1,1 %) und bei Erzeugerpreisen (4,6 %) die Entspannung fort.

Die US-Notenbank blieb ihrem Stabilitätskurs treu. Sie senkte zuletzt aber den Zinsschritt von 0,50 % auf 0,25 % (aktueller Stand 17. März 4,50 % - 4,75 %). Im Offenmarktausschuss der Federal Reserve hatte das Thema Preisstabilität zuletzt Vorrang vor dem Aspekt der Konjunkturstabilität. Hinsichtlich des Ungemachs bezüglich der US-Regionalbankenthematik und auch teilweise stärkerer sektoraler Schwäche (Einzelhandel, Industrie, Immobilien) besteht die Möglichkeit einer Neuausrichtung.

Schwellenländer: China setzt positive Konjunkturakzente

Die Dynamikgewinne der Weltwirtschaft sind mit China verbunden. Bei einem Anteil von circa 19 % an der Weltwirtschaft (Basis Kaufkraftparität) wirkt sich der Lastwechsel von 3 % Wachstum per 2022 auf mehr als 5 % BIP-Wachstum per 2023 belebend aus. Diese Wirkung ist insbesondere im asiatischen Raum ausgeprägter als in der Weltwirtschaft, denn das größte Freihandelsabkommen RCEP wirkt sich vornehmlich regional aus. Aber auch der Rest der Schwellenländer profitiert von der veränderten Lage in der Weltwirtschaft durch die Ukraine-Krise wegen verbesserter Investitionsbedingungen gegenüber Europa im relativen Vergleich, weil sie überwiegend nicht am westlichen Sanktionsregime teilnehmen. Gleichzeitig setzt sich die Initiative weiter durch, sich stärker von westlichen politischen Einflüssen zu befreien.

Asien zeigt sich insbesondere widerstandsfähig und profitiert aus der geopolitischen und geowirtschaftlichen Konstellation. Die Öffnung Chinas verleiht der asiatischen Region, aber auch der Weltwirtschaft frische Impulse. Grundsätzlich zeigte und zeigen der Sektor der aufstrebenden Länder und der Schwellenländer auch im ersten Quartal 2023 anders als in früheren Krisen eine sehr hohe Widerstandskraft und Stabilität.

Märkte: Versorgungslage, Inflation, Zins- und Geopolitik bleiben bestimmend

Im ersten Quartal 2023 dominierte bis Mitte März moderate Risikobereitschaft vor dem Hintergrund einer global stabilisierten Versorgungslage, der Rückgänge des Inflationsanstiegs, einer weniger aggressiven Zinspolitik seitens der Zentralbanken (Höhe der Zinsschritte) bei weiterer Fokussierung auf Preisstabilität. Geopolitik blieb und bleibt ein ernst zu nehmendes Thema. Festzustellen war und ist ein Gewöhnungsmodus bezüglich des Ukraine-Konflikts. Die US-Regionalbankenproblematik als auch das Credit Suisse Thema werfen zum Ende des Quartals Schatten auf das zweite Quartal 2023.

So verloren Aktienmärkte wesentliche Teile des Terraingewinns des ersten Quartals 2023 (DAX, EUROSTOXX). An den Rentenmärkten kam es nach Renditespitzen zu Rückgängen um circa 0,60% in Europa und den USA. Der EUR behauptete die Terraingewinne der letzten Monate. Edelmetalle profitierten im März von den Renditerückgängen am Kapitalmarkt als auch ermäßigten Zinserwartungen seitens des Marktes insbesondere gegenüber der US-Notenbank im Rahmen der Nervosität bezüglich der Stabilität des Finanzsektors. Energiepreise bewegten sich auf ermäßigten und moderaten Niveaus.

Internationale Strukturveränderungen

Die internationale gesetztesbasierte Ordnung hat auch im ersten Quartal 2023 weiter Schaden genommen. Die gesetztesbasierte Ordnung ist elementarste Grundlage des globalen Wirtschaftsverkehrs als auch der internationalen Politik. Das durch den Westen und seine unilateralen Maßnahmen erodierte Vertrauen in das seit 1944 (Bretton Woods) westlich dominierte System führt zu neuen nicht westlich dominierten Strukturen (u.a. BRICS-Staaten Erweiterung). Die daraus mittel- und langfristigen Folgen werden nicht nur konjunkturell markant sein. Neue Strukturen werden sich in der Politik, der Finanz- als auch in der Realwirtschaft aus dieser Situation heraus etablieren. Diese Veränderungen werden die Charakteristika einer multilateralen Ordnung sein, die zu Lasten der jetzt dominanten Ordnung gehen.

Sollten Sie Interesse an einer unabhängigen Beratung haben oder möchten Sie noch mehr erfahren über die Chancen der Kapitalmärkte, dann setzen Sie sich unverbindlich mit uns in Verbindung, um zu prüfen, welche Lösungen es für Sie gibt, in Zukunft Ihr Geld sicher und trotzdem rentabel für Sie arbeiten zu lassen.

Kontakt zur Landvolk MB Finanz GmbH gibt es unter Telefon 04261 6303200, per Fax unter 04261 6303222 oder per Mail unter info@lvmb-finanz.de. Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage www.lvmb-finanz.de.

ERFOLG BRAUCHT EIN KONZEPT

und unabhängige Bankkaufleute, die es verwirklichen!

Landvolk MB Finanz GmbH

UNSERE LEISTUNGEN

- Immobilien- und Projektfinanzierungen
- Liquiditätsmanagement
- Anlageberatung und Vermögensverwaltungen
- § 6b EStG Lösungen
- Land- und Immobilienmakler

IHRE LVMB VORTEILE

- produktunabhängig
- langfristig und ganzheitlich
- zeitlich und örtlich unabhängig
- flexibel und individuell
- ohne Zielvorgabe für einzelne Produkte

ERFAHRUNG BERATUNG ERFOLG

KONTAKT

Zum Flugplatz 5
27356 Rotenburg (Wümme)
Tel.: 04261 / 63 03 - 144

Lindhooper Str. 61
27283 Verden
Tel.: 04231 / 92 63 - 344

Bischhofsholer Damm 62
30173 Hannover
Tel.: 0511 / 89 97 508 - 0

info@lvmb-finanz.de | www.lvmb-finanz.de